



Politisch und frech: Beim Bürgerbühnenfestival des Theaters zeigen Laien professionelle Arbeit. Mehr dazu auf Seite 11.

Haushalt: Entscheidung über Fraktionsanträge

Metzgergrün: Wohnfläche wird verdreifacht

Radfahren: Tipps zum guten Start in die Saison

Immobilienmarkt: Umsatz erreicht Rekordhöhe



Wasser Marsch! Das Strandbad eröffnet am heutigen Freitag seine Saison. Mehr dazu auf Seite 8.

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 7. April 2017 – Nr. 693 – Jahrgang 30

Stadtteil Dietenbach: Die Planung wird konkret

Gemeinderat beschließt Auslobungstext für Architektenwettbewerb und ebnet den Weg für Kooperation mit der Sparkasse

Nach dreijähriger Vorbereitung tritt das geplante Wohnquartier Dietenbach in die Realisierungsphase. Der Gemeinderat beschloss am vergangenen Dienstag mit großer Mehrheit nicht nur den umfangreichen Auslobungstext für den Architektenwettbewerb mit zahlreichen Vorfestlegungen, sondern auch das Kooperationsmodell mit der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau. Mit den Vorschlägen der Verwaltung, so sagte Baubürgermeister Martin Haag, sei eine Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und Qualität des neuen Stadtteils gewährleistet.

Bei der europaweiten Ausschreibung sollen zunächst insgesamt 30 Architekturbüros ihre Vorschläge einreichen. Im zweiten Schritt soll eine kleine Auswahl von Entwürfen von Fachleuten und Bür-

gerschaft diskutiert und dann überarbeitet werden, bevor die Vergabekommission den Siegerentwurf auswählt. Ziel ist ein urbaner und sozial durchmischter Stadtteil mit Reihen- und Geschosswohnungsbau und insgesamt 5500 Wohneinheiten im freifinanzierten, geförderten und preisgebundenen Miet- und Eigentumswohnungsbau.

Der Stadtteil soll im Rahmen einer „städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme“ verwirklicht werden. Dieses Instrument des Baurechts erlaubt es der Stadt, die Grundstücke, die sich überwiegend im Privatbesitz befinden, zum Gutachterwert von 15 Euro je Quadratmeter zu kaufen, und später zum Verkehrswert für erschlossene Grundstücke wieder zu veräußern.

Mit dem Erlös finanziert die Stadt die Infrastruktur aus Straßen, Leitungen, Schulen, Kindergärten und vielem anderen. Weil die meisten der über 400 Eigentümer aber zu



Auf den Äckern der Dietenbachniederung ruhen die Hoffnungen auf neue Wohnbauflächen. Auf rund einem Quadratkilometer Acker- und Wiesenland diesseits und jenseits des Dietenbachs (Bildmitte) könnten 12500 Menschen eine neue Bleibe finden. (Foto: A. J. Schmidt)

diesen Bedingungen nicht verkaufen wollen und die Stadt weder Enteignungen durchführen möchte noch höhere Prei-

se zahlen darf, ist kürzlich die Sparkasse Freiburg als Kooperationspartner hinzutreten. Sie bietet den Eigentümern

jetzt 65 Euro je Quadratmeter und kann nach Beschluss des Gemeinderats nun mit der Stadt eine „Abwendungsver-

einbarung“ treffen, mit der ein Interessenausgleich gelingen könnte. Damit verzichtet die Stadt auf den Grunderwerb, verpflichtet die Käufer jedoch auf das städtebauliche Ziel.

In der Debatte unterstrichen CDU, SPD, JPG, FW und FDP noch einmal die Notwendigkeit des verstärkten Wohnungsbaus – zumal die Bevölkerungszuwachstprognosen immer weiter nach oben deuten. Während vor allem die SPD und FDP darauf drängten, dem preisgünstigen Wohnungsbau Vorrang vor kostentreibenden ökologischen Standards zu geben, forderten Grüne und UL, die energetische und städtebauliche Qualität nicht der Wirtschaftlichkeit zu opfern. FL/FF stellten nicht nur die Notwendigkeit des neuen Stadtteils generell infrage, sondern bezweifelten, ob es überhaupt gelinge, dort preisgünstigen Wohnraum zu errichten.

Ein Bericht über die Auslobung des Architektenwettbewerbs folgt im nächsten Amtsblatt.



AMI vereinigt Service unter einem Dach

Seit zwei Wochen hat das zum Juni 2016 gegründete Amt für Migration und Integration (AMI) eine neue, einheitliche Adresse: das Telekom-Gebäude in der Berliner Allee. „Das ist ein echter Sprung nach vorne“, freute sich Bürgermeister Ulrich von Kirchbach (2. v. l.) bei der offiziellen Eröffnung am vergangenen Freitag. Besonders hob er die Kooperation mit Arbeitsagentur und Jobcenter hervor. Das gemeinsam betriebene Kompetenz-Center für Geflüchtete soll dazu beitragen, ihre Vermittlung in Arbeit weiter zu verbessern. Schon bislang stehen Freiburg und die Region in diesem Punkt besonders gut da, wie Christian Ramm (r.), der Leiter der Agentur für Arbeit, und Ulrich Lang (2. v. r.), Geschäftsführer des Jobcenters Freiburg, ausführten. „Der beste Weg zur Integration ist Arbeit und Beschäftigung“, so Ramm. AMI-Chefin Katja Niethammer stellte die großen Vorteile heraus, die der neue Standort für die Menschen, aber auch das Amt bietet. Gleichzeitig betonte sie aber auch, dass Integration nicht Aufgabe eines Amtes, sondern der Gesellschaft sei. Ausführliche Informationen zum AMI am neuen Standort auf S. 5 bis 7. (Foto: A. J. Schmidt)

Emotionale Sicherheitsdebatte

Gemeinderat beschließt Partnerschaft „Sicherer Alltag“

Zusätzliche Stellen beim Gemeindevollzugsdienst, mehr Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen und in den Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe sowie die bessere Beleuchtung von „dunklen Ecken“ sind die Kernpunkte eines Paktes, mit dem die Stadt für ein besseres Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung sorgen will. Nach ausführlicher, teils emotionaler Debatte gab es dafür breite Zustimmung im Gemeinderat – gegen die Stimmen von UL und JPG.

Anfang März haben Oberbürgermeister Dieter Salomon und Innenminister Thomas Strobl die Partnerschaft „Sicherer Alltag“ zwischen Stadt und Land unterzeichnet. Im Gegenzug für die zehn zusätzlichen Polizeikräfte beim Polizeipräsidium Freiburg hat die Stadt sich verpflichtet, einen eigenen Beitrag zu leisten. Für mehr Sicherheit soll Videoüberwachung am Stühlinger Kirchplatz sowie am Colombipark sorgen. Dort sollen Kameras installiert werden, deren abschreckende Wirkung Straf-

taten verhindern oder wenigstens die Aufklärung erleichtern soll. Zusätzlich ist im Bermudadreieck rund ums Martins-tor donnerstags bis samstags und vor Feiertagen zwischen 22 und 6 Uhr eine Monitorüberwachung geplant, die ein direktes Eingreifen von Polizeikräften ermöglicht.

Zur Verbesserung der Ordnung sollen zehn zusätzliche Personen im Gemeindevollzugsdienst beitragen. Ihre Aufgabe ist die Überwachung und Ahndung von Ordnungsstörungen im öffentlichen Raum. Darunter fallen beispielsweise das unzulässige Lagern und Nächtigen, aggressives Betteln, das Wegwerfen von Müll oder wildes Pinkeln.

Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen sowie der innere Zusammenhang zwischen Sicherheit und Ordnung blieb bei der gemeinderätlichen Aussprache jedoch umstritten. David Vaulont von den Grünen stellte in seinem Redebeitrag die Frage, ob die „Freiburger Liberalität geschützt oder angegriffen“ werde. Die beschlossenen Maßnahmen sind nach Einschätzung seiner Fraktion aber geeignet, das Si-

cherheitsgefühl zu verbessern. Und das sei entscheidend, damit Menschen sich nicht selbst einschränken.

Für die CDU ließ Berthold Bock keinen Zweifel daran, dass „Sicherheit und Ordnung Geschwister“ seien. „Offen und tolerant kann man nur auf der Grundlage einer festen Ordnung sein.“ Prävention allein reiche nicht mehr aus, ordnungsrechtliche Maßnahmen seien überfällig.

Für die SPD, bei der sich zwei Stadträtinnen der Stimme enthielten, machte Stefan Schillinger deutlich, dass man nicht als Stadt jahrelang nach mehr Polizei rufen und dann Nein sagen könne, „wenn endlich ein Angebot vom Land kommt“.

Stadtrat Michael Moos von der UL warnte eindringlich vor der Gefahr, die zunehmenden Repressionen durch Ordnungskräfte kleinzureden. „Wollen wir eine cleane Stadt ohne alles Elende und Arme?“ Die Personen, die der Gemeindevollzugsdienst im Fokus habe, bräuchten keine Stadtpolizei, sondern Hilfe.

Simon Waldenspuhl von JPG riet zu einem Blick in die

Statistik. Tatsächlich sei ein Rückgang der Gewaltdelikte zu verzeichnen. Die These, dass mehr Ordnung zu mehr Sicherheit führe, sei vielfach wissenschaftlich widerlegt. Das Geld würde wesentlich sinnvoller in Präventionsprojekte investiert.

Die „drastisch reduzierte Lebensqualität der Innenstadtbewohner“ und das „sehr stark eingeschränkte Sicherheitsgefühl“ der Bevölkerung beklagte FL/FF-Stadträtin Gerlinde Schrempf. Freie-Wähler-Stadtrat Johannes Gröger forderte eine Ausweitung der Arbeitszeiten des Vollzugsdienstes auf die Nachtstunden. FDP-Stadtrat Patrick Evers lenkte das Augenmerk auf die Personalsituation bei der Justiz – allein bei der Freiburger Staatsanwaltschaft seien derzeit neun Stellen unbesetzt, was die schnelle Sanktionierung von Straftaten erheblich verzögere.

In dem für zwei Jahre rund zwei Millionen Euro teuren Paket noch nicht enthalten ist die (Wieder-)Einführung eines Frauentaxis: Hierzu will die Stadtverwaltung aber noch vor der Sommerpause ein Konzept vorlegen.



Querformat

Hier schweben 400 Kilogramm

Wenn die Platten nicht so verdammt schwer wären, könnte man den Fortschritt mit Händen greifen, den die Großbaustelle auf dem Platz der Alten Synagoge macht. Seit gut zwei Wochen verlegt eine auf diffizile Arbeiten spezialisierte Firma die großformatigen Granitplatten, die wie ein Puzzle für Riesen direkt vom Hersteller aus dem Bayerischen Wald geliefert werden. Jede einzelne ist exakt für ihren Platz vorbestimmt – und wenn sie der eigens konstruierte Vakuumsauger dort einmal abgelegt hat, gibt es kein Zurück mehr. Dafür sorgt nicht nur das hohe Gewicht – die größten Platten sind 1,20 Meter lang, 90 Zentimeter breit, 12 Zentimeter hoch und wiegen 400 Kilo –, sondern auch der Spezialkleber, der die Steinquader im Mörtelbett zusätzlich fixiert. So geht das Verlegen ziemlich schnell, und die Haltbarkeit dürfte sich eher in Generationen als in Jahren bemessen lassen. Schon deutlich ablesbar ist die Fertigstellung des Platzes, wie Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts, mitteilte. Aktuell sein man etwa zwei bis drei Monate vor dem Zeitplan, eine Eröffnung nach der Sommerpause mithin realistisch. (Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Dietenbach muss klimaneutral werden

Eine großen Schritt Richtung neuer Stadtteil hat der Freiburger Gemeinderat mit der Verabschiedung des Auslobungstextes für den städtebaulichen Wettbewerb getan. Der neue Stadtteil soll mindestens 5000 Wohnungen für rund 12000 Bewohner schaffen. Angeschlossen wird der Stadtteil durch die Verlängerung der Stadtbahn Rieselfeld. Auf Anregung der Grünen-Fraktion wurde nun beschlossen, den Platz für eine Weiterführung der Stadtbahnlinie über den neuen Stadtteil hinaus freizuhalten. Denn wer heute einen Stadtteil plant, muss in Jahrzehnten denken. Nachhaltige Stadtplanung muss sich daher solche Optionen offenhalten und den weiteren Ausbau des Stadtbahnnetzes mitdenken.

Nicht nachhaltig wäre es, beim neuen Stadtteil Abstriche beim Klimaschutz zu machen. Der Klimawandel ist eine Tatsache, und die Staatengemeinschaft hat nicht umsonst in Paris Maßnahmen beschlossen, um diese Herausforderung anzugehen. Gerade Deutschland als wohlhabendes Land ist hier gefordert. Selbst die schwarz-rote Bundesregierung hat in ihrem Klimaschutzplan 2050 das Ziel ausgegeben, bis 2050 einen „nahezu klimaneutralen Gebäudebestand“ zu schaffen. Auch Freiburg hat sich Klimaziele gesetzt, die ohne einen klimaneutralen Stadtteil Dietenbach nicht erreichbar sind.

Wenig Verständnis haben die Grünen-Stadträtinnen daher dafür, das Ziel eines klimaneutralen Stadtteils gegenüber anderen Zielen hintanzustellen – wie von CDU, SPD, JPG, Freien Wählern und FDP beantragt und mehrheitlich beschlossen. „Bemerkenswert, dass nun einzelne die Vorgaben zur Klimaneutralität wohl aufweichen wollen, sind sie doch auf Bundesebene an einer Regierung beteiligt, die die Errichtung von klimaneutralen Gebäuden als Ziel aus gibt“, so Stadtrat David Vaultont.

Ja zu Sicherheitspaket und Frauennachtstaxi

„Für uns ist die entscheidende Frage, wie wir die Freiburger Liberalität erhalten und schützen können. Denn zu dieser gehört auch, dass jede und jeder unbeschwert abends ausgehen kann und keine Angst haben muss, Opfer einer Gewalttat zu werden“, so Stadtrat David Vaultont in seiner Rede zur Verabschiedung des Sicherheitspakets im Gemeinderat. Die Stadt Freiburg ist mit dem Land Baden-Württemberg eine Sicherheitspartnerschaft eingegangen, wozu eine Aufstockung der Kräfte bei der Landespolizei gehört. Der Gemeinderat hat nun eine Reihe kommunaler Maßnahmen auf den Weg gebracht, so eine Aufstockung des Gemeindevollzugsdienstes – die Grünen schlagen hierfür

den griffigeren Namen Stadtpolizei vor.

Ein besonderes Augenmerk legt die Grünen-Fraktion auf die Situation von Frauen. Die beiden Mordfälle an jungen Frauen in unserer Region Ende 2016 haben insbesondere bei Frauen zu einem Gefühl der Unsicherheit geführt. Die Grünen haben daher die Einführung eines Nachttaxis beantragt. Ein Frauennachtstaxi würde insbesondere Frauen, die alleine unterwegs sind, einen sicheren Nachhauseweg ermöglichen. Die Stadtverwaltung hat zugesichert, bis zur Sommerpause ein Konzept vorzulegen, sodass in der zweiten Jahreshälfte ein Nachttaxiangebot für Frauen starten kann.

Sämtliche Maßnahmen des Sicherheitspakets – von der Videoüberwachung bis zur neuen Stadtpolizei – sollen zeitnah evaluiert werden, damit nachgesteuert werden kann. „Wir werden darauf achten, dass die Freiburger Liberalität dabei nicht unter die Räder kommt“, so Stadtrat David Vaultont.

FRAKTION UNABHÄNGIGE LISTEN

Linke Liste – Solidarische Stadt
Kulturliste Freiburg
Unabhängige Frauen Freiburg



Endspurt beim Haushalt

Neben aktuell brisanten Themen – wie „Sicherheit und Ordnung“, mit dem Freiburg nun doch auf die Schnelle einen Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) durch die Hintertür bekommt, oder der Ausschreibung für ein städtebauliches Konzept des geplanten Stadtteils Dietenbach, sowie dem unwürdigen Umgang mit Barbara Mundel als Kuratorin des Stadtjubiläums 2020 und ihrem Entwurf für ein Jubiläumskonzept – sind wir immer noch mit den Haushaltsanträgen beschäftigt. Die dritte Lesung und Verabschiedung des Doppelhaushalts findet am 2. Mai statt. Sie sind herzlich eingeladen, das Ganze live mit zu verfolgen!

Kuriose zweite Haushaltslesung

CDU und FDP stimmten keinem einzigen Antrag zu, die FDP nicht mal ihren eigenen, und die Grünen gingen baden mit ihren Kürzungsanträgen. So fanden auch nur wenige unserer 78 Anträge für Zuschüsse an Freiburger Institutionen aus den Bereichen Kultur, Soziales, Migration und Inklusion, Kinder und Jugend in der Sitzung am 28.3. eine Mehrheit. Darunter: *Schwere(s)los* für integrative sozio-kulturelle Projekte (z. B. *Bettlerchor*), *Wildwasser* und *Wendepunkt*, die *FRIGA* und die *FHG-Tagesstätte für psychisch kranke Menschen*.

Wir freuen uns auch über die finanziellen Lichtblicke für das *Kulturaggregat* und das *Kunst im Faulerbad* und dass der *Farrenstall* als Kultur- und Bürger/innenzentrum für Waltershofen wie auch der *Högebrunnenplatz* in Hochdorf endlich fertiggestellt werden können. Chancenlos waren unsere Anträge für die Quartiersarbeit in Hochdorf, Landwasser und der Beubarung. Große Einigkeit gab es, den Bauunterhalt städtischer Gebäude wie Schu-

len um mehrere Millionen aufzustocken, finanziert durch eine Gewerbesteuererhöhung.

2. Mai – es wird noch einmal spannend!

Weil sehr viele Zuschussanträge knapp verloren gingen, werden wir sie in der 3. Lesung erneut als „strittig“ stellen. Darunter viele Kulturtrträge, wie z. B. für *ArTik* oder das *Stüdufer*, aber auch eine einmalige Kapitalerhöhung für die *FSB* zur Modernisierung des Altbaubestands, eine Planungsrate für das Freibad West oder eine Million Euro zur Umsetzung des *Aktionsplans Inklusion*. Neben diesen dicken Brocken wollen wir Vereinen wie *Amica*, die *Freiburgerinnen aus aller Welt* und das *Netzwerk Pflegebegleitung* mit kleinen Summen erstmalig zu einer institutionellen Förderung verhelfen, denn sie leisten seit Jahren wichtige Arbeit ohne gesicherte Finanzierung.

Höhere fünfstellige Beträge braucht das *Jugendbüro* für intensivere Jugendbeteiligung, die *Aids-Hilfe* sowie *Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt, P.I.N.K.* und *Tritta* zur Stärkung der Beratungsarbeit für Frauen und Mädchen.

Die Durchsetzung all dieser Anträge wären wichtige Bausteine für einen sozialen und kulturellen Ausgleich in unserer Stadtgesellschaft.

(Irene Vogel)



Freiheit stirbt mit Sicherheit

Die in Freiburg erhöhte Kriminalität – gerade im Bereich der Gewaltkriminalität – ist auch aus unserer Sicht problematisch und ein Umstand, den wir gerne ändern möchten. Wir wünschen niemandem, eine solche Erfahrung durchleben zu müssen. Ein Blick in die Statistik sollte die Debatte aber eigentlich etwas entschärfen. Man kann ruhigen Gewissens sagen, die Gewaltkriminalität ging im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Natürlich gibt es neben der faktischen Realität auch noch das Gefühlsleben der hier lebenden Menschen – die subjektive Realität. Diese musste im letzten Jahr einiges einstecken: Zwei grausame Morde, und das noch an jungen Frauen, die alleine unterwegs waren, das muss eine Stadt erst einmal verdauen. Kriminalitätsfurcht hat allerdings kaum etwas mit der realen Gefahr zu tun, Opfer einer Straftat zu werden. Ihre Ursachen sind anderer Natur. Eine der Hauptursachen ist eine allgemeine gesellschaftliche Verunsicherung. Der konsequente Abbau sozialer Absicherung durch die verschiedensten Regierungen hat sicher nicht dazu beigetragen, diese Unsicherheiten einzudämmen. Auch in Freiburg wird das kommunale Geld lieber in eine unsinnige Verwaltungskonzentration gesteckt, anstatt in den sozialen und kulturellen Bereich.

Die Vorschläge der Stadt zur Behebung der Freiburger Gefühlskrise haben zum großen Teil eines gemeinsam: Sie schlagen – bis auf wenige sinnvolle Präventionsmaßnahmen wie die

offenere und lichtdurchflutete Gestaltung von Plätzen oder die Einführung eines subventionierten Nachttaxis – vor, dass man der wachsenden Angst repressiv begegnet. Das bedeutet sichtbare Kameraüberwachung, mehr Befugnisse für die Polizei an sogenannten Brennpunkten, mehr Präsenz von Ordnungskräften und eine kommunale Hilfstuppe aus den Reihen des GVDs.

Warum beispielsweise Obdachlose, welche nachts, wenn die Geschäfte geschlossen haben, dort ihr Nachtlager aufbauen, für die Sicherheitslage problematisch sein sollen, lässt sich schwer erklären, ohne dabei in sozialchauvinistische Niederungen abzuwandern. Denn diese Menschen sind nicht krimineller, sie sind nur arm. Und jemanden dafür zu bestrafen, ist zynisch. Das Leben als Obdachloser ist auch so schon sicherlich nicht besonders leicht. Warum haben diese Menschen nicht das Recht, sich zu jeder Tag- und Nachtzeit in der Innenstadt aufzuhalten?



GVD – Die nächsten Schritte

In unserem letzten Amtsblatt-Artikel haben wir bereits darauf hingewiesen, dass zusätzliche Kräfte des Gemeindevollzugsdienstes, gerade in den Brennpunktzeiten nach 22 Uhr und am Wochenende, ebenfalls zum Einsatz kommen sollten. Diese Ansicht teilen wir mit anderen Fraktionen.

Daher haben wir zusammen mit den Fraktionen der CDU, der SPD und den Freien Wählern in der letzten Gemeinderatssitzung den Ergänzungsantrag eingebracht, die Einsatzzeiten des Gemeindevollzugsdienstes zu erweitern. Jeweils Freitag zu Samstag und Samstag zu Sonntag sowie an den Abenden/Nächten auf einen Feiertag von 22 bis 24 Uhr. Ebenfalls sollen Außenbereiche der Stadt berücksichtigt werden.

Ob und wie weit der erweiterte GVD Ergebnisse liefert, soll in einem Erfahrungsbericht, spätestens nach 18 Monaten nach Beginn des laufenden Betriebs, vorgelegt werden.

Patrick Evers: „Ob die Erweiterung bis 24 Uhr wirklich die erhoffte Wirkung bringt, bleibt jedoch abzuwarten. Wichtig wäre, dass gerade Bagatelldelikte und Ordnungswidrigkeiten zunehmend verfolgt und geahndet werden, um auch hier ein Zeichen zu setzen. Wir müssen jedoch den Makel der „kriminellsten Stadt Baden-Württembergs“ umfassender angehen. Eine erhöhte Präsenz von Polizei und GVD führt nicht zwangsläufig zu weniger Kriminalität. Sie mag zwar etwas Linderung verschaffen und eine Verbesserung der „gefühlten Sicherheit“ bringen, doch solange die ursächlichen sozialen Rahmenbedingungen für Kriminalität nicht angegangen werden, behandeln wir Symptome, aber keine Ursachen. Im schlimmsten Fall drehen wir uns in einer Spirale weiter nach unten. Der Ruf nach noch mehr Einsatzkräften würde lauter werden, aber das Problem letztlich nicht lösen.“

Bundesverdienstkreuz für den Jubilar

Früherer Sozialbürgermeister Hansjörg Seeh feierte 80. Geburtstag

Mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse hat der Bundespräsident den ehemaligen Sozialdezernenten und Ersten Bürgermeister der Stadt Freiburg, Hansjörg Seeh, ausgezeichnet. Landesfinanzministerin Edith Sitzmann übergab die hohe Auszeichnung im Rahmen einer Festveranstaltung am 29. März in Freiburg. Für den Geehrten gab es gleich doppelten Anlass zur Freude: Am selben Tag feierte er seinen 80. Geburtstag.

Mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse werden die herausragenden Verdienste gewürdigt, die sich Hansjörg Seeh seit seiner frühen Jugend und bis heute in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen bei der Arbeiterwohlfahrt, in

verschiedenen anderen Organisationen und generell im sozialen Bereich erworben hat.

Oberbürgermeister Dieter Salomon würdigte in seiner Rede das soziale Engagement des früheren Bürgermeisters: „Hansjörg Seeh hat sich als Sozialpolitiker, auch weit über die Stadtgrenzen hinaus, einen Namen gemacht. Für ihn sind Solidarität, Toleranz, Demokratie und Gerechtigkeit unverrückbare Leitziele – nicht nur für die eigene Lebensgestaltung, sie waren es auch immer in seiner Amtsführung.“

Bis zu seinem Ruhestand vor fast genau 15 Jahren war Seeh mit 35 Amtsjahren in politischen Ämtern und Mandaten einer der dienstältesten Freiburger Stadtpolitiker. Der Sozialdemokrat gehörte fast 21 Jahre lang ununterbrochen dem Gemeinderat an und war von 1988 bis 2002 Bürger-



Passt! Zum 80. Geburtstag heftete Finanzministerin Edith Sitzmann dem früheren Bürgermeister Hansjörg Seeh das Bundesverdienstkreuz ans Revers. (Foto: A. J. Schmidt)

meister, zuletzt Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg. Bis heute ist der gebürtige Freiburger noch im öffentlichen und sozialen Leben der Stadt aktiv, unter anderem als Vorsitzender des Kreisverbands Freiburg und Ehrenvorsitzender des Bezirksverbands Baden der Arbeiterwohlfahrt.

Nach der Schulzeit arbeitete Hansjörg Seeh zunächst als Starkstromelektriker beim städtischen Elektrizitätswerk und absolvierte daneben eine Fachausbildung für seine spätere hauptamtliche Tätigkeit bei der Arbeiterwohlfahrt. 1962 wurde er Organisationssekretär und 1966 Geschäftsführer im AWO-Kreisverband Freiburg. Im Januar 1967 rückte Seeh mit knapp 30 Jahren erstmals in den Gemeinderat nach. Von 1969 bis 1980 war er Vorsitzender der SPD-Fraktion, anschließend bis zu

seinem Wechsel auf die Bürgermeisterbank stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Vor allem als Sozialpolitiker machte sich Hansjörg Seeh bundesweit einen Namen. Noch als AWO-Geschäftsführer rief er die „Vereinigung Freiburger Sozialarbeit“ (VFS) ins Leben, in der die freien und kirchlichen Träger sozialer Einrichtungen zusammenarbeiten. Als Bürgermeister legte Seeh unter anderem ein Programm für 1000 neue Kindergartenplätze auf, mit dem Freiburg als eine der ersten deutschen Städte den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz nachweisen konnte. 1997 wurde Freiburg als „kinderfreundlichste Stadt“ ausgezeichnet. Das Seniorenbüro ging ebenso auf seine Initiative zurück wie zahlreiche soziale und jugendpolitische Einrichtungen. ☛

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Der Ordnungsdienst kommt doch!

Gerade einmal drei Jahre nach der heftigen Debatte um den Kommunalen Ordnungsdienst befasste sich der Gemeinderat wieder mit dem Thema „Sicherheit und Ordnung“. Der Druck der Bevölkerung und der Ruf nach mehr Ordnung und Sicherheit sind so groß geworden, dass sich heute deutlich mehr Fraktionen und politisch Verantwortliche hinter dieses Konzept stellen. Die Kriminalstatistik hätte schon seit Jahren einen solchen Schritt angezeigt. Interessant ist, dass auch junge Menschen Sicherheit und Ordnung als sehr wichtig einstufen. Und in der aktuellen Bürgerumfrage hat das Thema gegenüber 2014 noch einmal mehr Gewicht bekommen.

Prävention reicht nicht

Sicherheit und Ordnung gehören zusammen, sie sind Geschwister, wie Polizeipräsident Rotzinger dies genannt hat. Nicht nur das subjektive Sicherheitsgefühl wird durch fehlende Ordnung beeinträchtigt. Dort, wo Unordnung herrscht, ist die Hemmschwelle für kriminelle Handlungen niedriger. Seit vielen Jahren bemüht sich die Stadt – auch mit viel finanzieller Unterstützung und zusammen mit zahlreichen Gruppierungen und Einrichtungen –, die Menschen zu erreichen und präventiv zu arbeiten. Immer häufiger stellt man aber fest, dass bei Ordnungsstörungen kein Unrechtsbewusstsein vorhanden ist. „Viele Menschen definieren für sich selbst, was richtig ist und was nicht“, stellt **Berthold Bock**, der stellvertretende Vorsitzende, fest. „Sie negieren allgemeingültige Regeln, die in einer Gemeinschaft zum Zusammenleben aber unabdingbar sind.“ Und die Stadt muss in der Folge immer mehr z. B. in die Stadtreinigung investieren. Es ist folgerichtig, dass die Stadt Freiburg nun endlich, als Ergänzung zu den Landesmaßnahmen und als letzte Großstadt in Baden-Württemberg, einen gemeindevollzugsdienstlichen Ordnungsdienst aufstellt.

Freiheit braucht Ordnung

Liberalität wird in der Debatte grundsätzlich als Argument eingebracht, um keine ordnungsrechtlichen Maßnahmen durchzuführen. „Das ist Missbrauch des Begriffs Liberalität“, ist Berthold Bock überzeugt. „Denn frei und tolerant kann man nur auf der Basis einer festen Grundordnung sein.“

Die CDU-Fraktion hat zusätzlich zum Verwaltungskonzept beantragt, dass der Gemeindevollzugsdienst auch in den Brennpunkten der Außenbereiche eingesetzt wird und dass er an Wochenenden und vor Feiertagen bis 24 Uhr tätig ist. Beschlossen wurde auch, dass all diese weitreichenden und kostenintensiven Entscheidungen in einem Erfahrungsbericht evaluiert werden.

Darüber hinaus soll die Verwaltung mit verschiedenen Institutionen und gemeinsam mit der Bürgerschaft Angsträume evaluieren und, soweit möglich, Maßnahmen zur Beleuchtung, Sauberkeit und Umgestaltung der Grünflächen vornehmen.

Die beschlossene Videoüberwachung ist eine präventive Maßnahme und kann zu einer schnelleren Aufklärung und sicheren Beweisführung führen. Auch sie schränkt die Freiheiten der Menschen nicht ein, sondern hilft, ihnen Freiheit und sichere Bewegungsfreiheit zu gewährleisten.



Ordentliches Zwischenfazit

Ende März wurden im Rahmen der 2. Lesung zum städtischen Doppelhaushalt 2017/2018 die Fraktionsanträge abgestimmt. „Wir sind insgesamt mit den Ergebnissen zufrieden, da wir einige Punkte, die uns wichtig waren, durchsetzen konnten“, resümiert Fraktionsvorsitzende Renate Buchen.

Besonders erfreulich war der Umstand, dass die Fraktion der Grünen bei ihren angekündigten „Umschichtungs“-Plänen inkonsequent blieb und – nachdem ihre teilweise abstrusen Einsparvorschläge keine Mehrheit fanden – trotzdem wichtigen Projekten in dieser Stadt durch Zustimmung eine Chance ermöglichte. So sind einige Anträge, die auch der SPD-Fraktion wichtig waren, bereits in der 2. Lesung „durchgegangen“, etwa Zuschusserhöhungen für die Einrichtungen Wendepunkt und Wildwasser, der „Ser-Rat“ kann mit der Unterstützung des Jugendbüros seine Arbeit fortsetzen und ausbauen, und – besonders erfreulich – endlich kann das Eine-Welt-Forum Freiburg mit mehr Mitteln seine Arbeit verstetigen.

Auch im Bereich der Investitionen gibt es schon jetzt Positives zu berichten: Der Farrenstall, das Bürgerzentrum in der Ortschaft Waltershofen, kann mit weiteren Mitteln weiter saniert und in Hochdorf der Högebrunnenplatz vollendet werden.

Doch es gab auch einige Anträge, die trotz verhältnismäßig geringer Bezeichnung keine Mehrheit fanden. Hier hofft die SPD-Fraktion, dass sich in der 3. Lesung mit der Haushaltsverabschiedung das Blatt noch wendet. Das kann zum einen dadurch geschehen, dass es noch gelingt, Fraktionen von der Richtig- und Wichtigkeit der Anträge zu überzeugen. Oder schlichtweg bedingt durch den Umstand, dass dann am 2. Mai der ganze Gemeinderat entscheidet und nicht wie in der 2. Lesung der personell gesehen kleinere Hauptausschuss. Dort sind die Mehrheitsverhältnisse nämlich etwas anders.

Deshalb hat die SPD-Fraktion einige Anträge strittig gestellt, die dann in der 3. Lesung nochmals abgestimmt werden. Das sind Anträge etwa im Bereich der Sozial- und Familienpolitik, wo die Fraktion die Arbeit der Bahnhofsmission fördern möchte, die Familienzentren ausgebaut wissen will, ebenso wie die Verstärkung des Angebots der Aids-Hilfe. Besonders kämpfen wird

die Fraktion für eine Mehrheit einer Aufstockung der Straßensozialarbeit auf dem Stühlinger Kirchplatz, dies ist aus Sicht der Fraktion angesichts der aktuellen Sicherheitsdiskussion ein wichtiger Beitrag.

Im Bereich der Investitionen will man den Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum voranbringen, für den Turnsport einen Anbau der Staudinger-Turnhalle durchsetzen, und vor allem: Endlich den Weg für ein Freibecken für den Außenbereich des Westbads frei machen.

Erfreulich war die Nachricht in der 2. Lesung, dass man in diesem Jahr mit Mehreinnahmen gegenüber dem geplanten Ansatz rechnen kann. Die Fraktion will deshalb aber nicht auf eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer (10 Punkte) verzichten, da es gilt, insbesondere den Schulsanierungsplan weiterzuführen und Kürzungen von Baupauschalen auszugleichen.



Neubau Freibad West gefordert

Der gesamte Freiburger Westen wartet seit vielen Jahren auf ein neues Freischwimmbad. Zur Erinnerung: 1965 wurde das bisherige Freibad gebaut und im Jahr 2003 als Sanierungsfall geschlossen, seither vergammelt das Freibecken. Auf Beschluss mehrerer Gemeinderatsfraktionen, natürlich auch mit Freiburg Lebenswert/Für Freiburg, wurde im Haushaltsjahr 2015 ein Betrag von 50000 Euro bereitgestellt und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Es sollte geklärt werden, ob und mit welchen Kosten im Außenbereich des Westbads ein Schwimmbecken mit biologischer Wasseraufbereitung realisiert werden könnte.

Diese Studie liegt vor und besagt, dass das Gelände beim Westbad sehr gut geeignet ist, sowohl ein Naturbad als auch ein herkömmliches Chlorbad zu bauen. Für das Naturbad würden jährliche Betriebskosten von 210000 Euro, für das Chlorbad hingegen ca. 430000 Euro entstehen.

Unsere Fraktion würde ein Naturbad klar bevorzugen, wir könnten aber ebenso mit einem Chlorbad leben. Hauptsache, es geht endlich vorwärts.

Nun wurde jedoch in den Lesungen zum Doppelhaushalt 2017/18 die Einstellung von 200000 Euro Planungsrate durch die beiden großen Fraktionen Die Grünen und CDU sowie der FDP abgelehnt. Damit sind auch die 50000 Euro für die Machbarkeitsstudie zum Fenster hinausgeworfen!

Für uns eine absolut unverständliche Entscheidung, weshalb wir diese Entscheidung strittig gestellt haben. 60000 Menschen in den westlichen und nördlichen Stadtteilen warten auf ein solches Freibad. Familien müssen durch ganz Freiburg in

überfüllte Bäder fahren. Inzwischen ist es sogar üblich, die Bäder in den Nachbargemeinden Teningen, Denzlingen oder Glottertal aufzusuchen. Der Westen von Freiburg verzeichnet jedes Jahr steigende Bevölkerungszahlen durch die immense bauliche Nachverdichtung, die übrigens keineswegs abgeschlossen ist. Wir haben kein Verständnis dafür, immer nur für Bevölkerungswachstum, aber nicht für die nötige Infrastruktur zu sorgen. Es ist auch nicht zu verantworten, dass immer mehr Kinder nicht mehr schwimmen können. Wir brauchen dringend das Freibad im Westen.

(Gerlinde Schrempf)



Freiburger Stadtjubiläum

Wie soll Freiburg sein 900-jähriges Stadtjubiläum feiern? Wir Freie Wähler sind der Meinung, es sollte ein Fest von und für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sein. Deshalb haben wir einen Konzeptentwurf geschrieben, den Sie unter www.freie-waehler-freiburg.de/aktuelles einsehen können.

Uns interessiert Ihre Meinung! Deshalb laden wir Sie ein, Ihre eigenen Ideen und Vorstellungen in einen interaktiven Dialog einzubringen.

Schreiben Sie uns Ihre Vorschläge unter der Umfrage zum Stadtjubiläum:

www.freiburg-direkt.de

Wir werden, so Fraktionschef Johannes Gröger, alle Vorschläge diskutieren, zusammenfassen und dem Gemeinderat, aber auch der Verwaltung vorlegen. Auch die weiteren Freien-Wähler-Stadträte Anke Dallmann und Manfred Stather freuen sich auf einen hoffentlich lebhaften und konstruktiven Meinungsaustausch mit allen Freiburgerinnen und Freiburgern.



FW-Fraktion: Manfred Stather, Anke Dallmann und Johannes Gröger (v.l.). (Foto: Freie Wähler)

Acht Stunden Debatte über 327 Haushaltsanträge

Haushaltsserie (Teil XII): Hauptausschuss entschied in zweiter Lesung über die Änderungsanträge der Fraktionen

Traditionell kraftzehrend sind die Marathonsitzungen der zweiten Lesung bei den Haushaltsberatungen. So auch am Montag und Dienstag vorvergänger Woche, als sich der gemeinderätliche Hauptausschuss knapp acht Stunden den Anträgen der Fraktionen widmete. Genau 327 Anträge hatten die Gemeinderatsfraktionen gestellt, um den Haushaltsplanentwurf der Verwaltung in ihrem Sinne zu modifizieren.

Allerdings haben sich viele Änderungswünsche der Parteien und Gruppierungen dieses Mal nicht erfüllt. Lediglich in 21 Fällen fanden die Fraktionsanträge eine Mehrheit. Aber bei dieser Bilanz ist zu berücksichtigen, dass viele der 327 Anträge das gleiche Ziel mit lediglich unterschiedlichen Förder- oder Einsparsummen beinhalteten, also hinter den 21 erfolgreichen Anträgen oft mehrere parallele Anträge stecken. Ganz so bescheiden ist die Erfolgsquote also nicht.

Eingangs der Debatte verwies Erster Bürgermeister Otto Neideck auf die um 10 Millionen Euro jährlich gestiegenen Ansätze bei der Gewerbesteuer in den nächsten beiden Jahren. Diese Mehrerträge sollen jeweils zur Hälfte für die Bauun-



Kopf hoch: Für die Kunst im Faulerbad gibt es auf Wunsch der Fraktionen erstmals einen Zuschuss.

(Foto: A. J. Schmidt)

terhaltung sowie zur Reduzierung der Nettokreditaufnahme verwendet werden.

Eine weitere relevante Mehreinnahme von 3,4 Millionen Euro jährlich erwächst aus der

Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes um 10 Punkte, die die SPD beantragt hatte und die von Grünen, UL und JPG unterstützt und beschlossen wurde. Begründet wurde dies mit der

chronischen Unterfinanzierung der öffentlichen Hand, weshalb der Mittelstand stärker in die finanzielle Verantwortung gezogen werden müsse. Weil den Grünen und den Frakti-

ongemeinschaften UL und JPG dies noch nicht reicht – sie hatte jeweils eine Erhöhung des Hebesatzes um 20 Punkte beantragt –, wird dieser Tagesordnungspunkt noch einmal in

der dritten und letzten Lesung am 2. Mai diskutiert. Ziel ist es, diese zusätzlichen Einnahmen zweckgebunden für den Erhalt öffentlicher Einrichtungen zu verwenden.

Auch ein zweiter Antrag zur Einnahmenverbesserung fand die Mehrheit des Hauptausschusses: Die Vergnügungssteuer auf die Erträge von Geldspielgeräten soll auf Antrag der Grünen ab Mitte des Jahres von 22 auf 24 Prozent angehoben werden. Dies wird die städtischen Einnahmen um rund 400 000 Euro jährlich verbessern.

Aber auch auf der Ausgabe-seite haben die Gemeinderäte Änderungen durchgesetzt und vor allem im Sozial- und Kulturbereich die städtischen Zuschüsse erhöht (alle erfolgreichen Anträge siehe Beitrag unten).

Alle Entscheidungen im Hauptausschuss waren nur vorläufig. Die endgültige Entscheidung fällt erst mit dem Beschluss des Gesamthaushalts in der dritten Lesung am 2. Mai, wobei die beschlossenen oder abgewiesenen Änderungen in der Regel nicht mehr auf den Tisch kommen. Lediglich diejenigen Anträge werden noch einmal behandelt, die von der antragstellenden Fraktion „strittig gestellt“ wurden (alle strittigen Anträge siehe Beitrag unten). ☛

Erfolgreiche Anträge der zweiten Lesung

Haushaltsserie (Teil XIII): Wenige Änderungsanträge kamen durch

Die folgende Übersicht zeigt alle Haushaltsanträge, die im Rahmen der 2. Lesung im Hauptausschuss eine Mehrheit gefunden haben. Angegeben sind die beschlossenen Mehrausgaben oder Einsparungen sowie (in Klammern) die antragstellende(n) Fraktion(en) bei übereinstimmender Zielsetzung. Dabei ist zu beachten, dass die Fraktionen bei gleichlautenden Anträgen teils unterschiedliche Beträge gefordert hatten.

■ Soziales

Der Zuschuss für **Wendepunkt e.V.**, die Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, wird um 7000 Euro in diesem Jahr und knapp 14 000 Euro 2018 erhöht (GRÜNE, SPD, UL, JPG, FL/FF, FW).

Der Zuschuss für **Wildwasser e.V.**, die Beratungs- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen, wird um 11 700 und 23 610 Euro erhöht (GRÜNE, SPD, UL, JPG, FL/FF, FW).

Kurve e.V., ein Verein zur Begleitung von Übergängen und Integrationsprozessen, wird jährlich mit 25 000 Euro bezuschusst (SPD, UL, FL/FF, FW).

Das **Eine-Welt-Forum Freiburg** bekommt einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 15 000 Euro (SPD, UL, FL/FF, FW).

Um jährlich 7000 Euro wird das **Budget der Behindertenbeauftragten** aufgestockt (SPD, UL, JPG).

Der Zuschuss für die Tagesstätte der **Freiburger Hilfsgemeinschaft** erhöht sich um 12 500 Euro in diesem und 25 000 Euro im nächsten Jahr (GRÜNE, UL, FL/FF).

2500 Euro in diesem Jahr und 5000 Euro im Jahr 2018 mehr bekommt die Evangelische Stadtmission als einer der beiden Träger der **Bahnhofmission**. Gleichlautende Anträge auf Zuschusserhöhung für den katholischen Trägerverein IN VIA fanden keine Mehrheit (SPD, UL, FL/FF).

Der städtische Zuschuss für **FRIGA**, eine Beratungsstelle bei Fragen zu Erwerbslosigkeit, Erwerbsarbeit, Selbstständigkeit und sozialen Leistungen, wird um 2500 Euro erhöht in diesem Jahr und 2018 um 5000 Euro (GRÜNE, SPD, UL, JPG, FL/FF).

Der Verein **Schwere(s)Los!**, der künstlerische Angebote für wohnungslose, psychisch kranke oder anderweitig an den gesellschaftlichen Rand gedrängt lebende Menschen organisiert, wird mit 10 000 Euro in diesem und 20 000 Euro im Jahr 2018 unterstützt (SPD, UL, JPG, FL/FF, FDP).

Auf Beschluss des Gemeinderats von 2016 wurde sowohl der Zuschuss für die **Schuldnerberatung** im Bereich der AWO-Drogenhilfe Ende Januar 2017 als auch der Zuschuss zum Mietverhältnis der **Schwerpunktpraxis** Ende 2017 eingestellt. Auf dieser Grundlage hat der Gemeinderat die freierwerbenden Mittel zur Erhöhung der

Zuschüsse für vier **psychosoziale Beratungsstellen** umgeschichtet (GRÜNE).

■ Kultur

Der Mietzuschuss für das **Kommunale Kino** wird um 8250 Euro pro Jahr erhöht (GRÜNE, UL, JPG, FL/FF).

Der Zuschuss für das **SchülerFilm-Forum** erhöht sich 3000 Euro pro Jahr auf dann 11 000 Euro (GRÜNE, UL, JPG, FL/FF).

Kulturaggregat, ein gemeinnütziger Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, mehr Kunst und Kultur in den öffentlichen Raum zu bringen, wird mit einer institutionellen Förderung von jährlich 25 000 Euro bedacht (GRÜNE, SPD, UL, JPG).

Kunst im Faulerbad: Der Skulpturenpark auf der Liegewiese im Faulerbad, der sich bislang durch bürgerschaftliches Engagement trägt, wird mit jährlich 10 000 Euro unterstützt (GRÜNE, SPD, UL, JPG, FL/FF, FDP).

■ Sonstiges

Die Erhöhung des **Hebesatzes der Gewerbesteuer** um 10 Punkte ab 2018 fand eine Mehrheit (SPD). Die weitergehenden Anträge von GRÜNE, UL und JPG wurden zwar abgelehnt, aber strittig gestellt, werden also erst in der 3. Lesung am 2. Mai entschieden.

Die **Vergnügungssteuer für Geldspielgeräte** wird von 22 auf 24 Prozent des Nettoeinspielergebnisses erhöht (GRÜNE).

Für den **Högebrunnenplatz** in Hochdorf wird ein städtischer Zuschuss über 30 000 Euro zur Pflasterung des Platzes gewährt. Darüber hinausgehende Kosten müssen von der Ortsverwaltung refinanziert werden (GRÜNE, SPD, UL, FL/FF, FW).

Die Idee, **pädagogische Stadtführungen zum Thema Antisemitismus** anzubieten, fand im Hauptausschuss überraschend eine Mehrheit. Der Rat befürwortete für 2017 den Betrag von 5000 Euro zur Erstellung eines Konzepts und weitere 15 000 Euro im Jahr 2018 für die Qualifizierung der Stadtführenden (JPG).

Das Begegnungszentrum **Farrenstall** in Waltershofen erhält für den Umbau einen Investitionszuschuss von jeweils 50 000 Euro in diesem und im nächsten Jahr (GRÜNE, SPD, UL, FL/FF, FW).

Entscheidungen in der dritten Lesung

Haushaltsserie (Teil XIV): Letzte Entscheidungen fallen am 2. Mai



Ausgaben nicht ohne Einnahmen: Höhere Unterhaltungsmittel für Straßen und Gebäuden machen einige Fraktionen von höheren Steuereinnahmen abhängig. (Foto: R. Buhl)

Die folgenden Anträge fanden entweder in der zweiten Lesung keine Mehrheit und wurden von einer antragstellenden Fraktion zur erneuten Abstimmung in die dritte Lesung verwiesen, also strittig gestellt. Oder die Abstimmung wurde vertagt, weil beispielsweise geplante Ausgaben von einer beantragten Mehreinnahme abhängen, für die es (noch) keine Mehrheit gab. Wichtig: Da die Frist zur Meldung strittiger Anträge erst nach Redaktionsschluss endete, ist die Liste möglicherweise nicht vollständig.

■ Steuern

Die Grünen erwarten **Steuermehreinnahmen** von 10 Mio. Euro und wollen diese in die Bauunterhaltungspauschalen stecken.

Grüne, UL, JPG wollen eine Erhöhung des Hebesatzes der **Gewerbesteuer** um 20 Punkte.

■ Bauen und Verkehr

Von der Entscheidung über die Gewerbesteuer hängt die Höhe der zusätzlichen **Mittel für die Bauunterhaltung** bei Straßen und Brücken ab, die Grüne und JPG fordern.

Dasselbe gilt für die zusätzlichen **Mittel für die Bauunterhaltung in öffentlichen Gebäuden**, vor allem in Schulen. Dafür treten Grüne, SPD, UL und JPG ein.

Noch nicht beraten wurden die allgemeinen Fraktionsanträge von CDU und SPD, die darauf abzielen, **Mehreinnahmen aus Steuern und Zuweisungen** jeweils zur Hälfte für **Schuldentilgung** und Bauunterhaltung (CDU) bzw. komplett für die **Bauunterhaltung** zu verwenden (SPD). Auch die von der SPD beantragten **Finanzberichte** für GMF und GuT stehen erst am 2. Mai auf der Tagesordnung.

Zum Thema **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum** gab es diverse Fraktionsanträge, die teils abgelehnt und strittig gestellt und teils direkt in die 3. Lesung verwiesen wurden.

■ Soziales

JPG plädiert für die Erhöhung der Projektmittel zur **Aufarbeitung der NS-Zeit** um insgesamt 10 000 Euro.

Die SPD fordert die Einrichtung einer zusätzlichen 50-Prozent-Stelle (37 500 Euro) für die **Straßensozialarbeit** auf dem Stühlinger Kirchplatz.

JPG wollen 5250 Euro mehr für das **Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum**.

Eine Zuschusserhöhung um 47 500 Euro für das **Jugendbüro** bleibt auf der Agenda der SPD.

■ Kultur

60 000 Euro Zuschuss soll es für den **Slow Club e.V.** geben, beantragt JPG.

Mindestens 30 000 Euro Zuschuss für den Verein **Eingebunden e.V.**, der Präventions- und Inklusionsangebote für Kinder mit ADHS, Autismus und anderen Besonderheiten veranstaltet, fordern UL und FL/FF. Sämtliche Anträge zum Erhalt der Theaterpädagogik-Stelle im **Marienbad** wurden vertagt, um die finanzielle Situation des Theaters klären zu können (Grüne, UL, FL/FF).

Amtsblattserie zum Haushalt

Das Amtsblatt begleitet die Beratungen zum Doppelhaushalt 2017/18 und die Bürgerbeteiligung mit einer Serie von thematischen Schwerpunktseiten.



- **Teil I / II / III:** Ergebnisse der Bürgerumfrage, Auszüge der Haushaltsreden von Oberbürgermeister Salomon und Erstem Bürgermeister Neideck (16.12.2016)
 - **Sonderbeilage** zum Beteiligungsverfahren mit Rückblick auf die bisherigen Beteiligungshaushalte (13.1.2017)
 - **Teil IV / V / VI:** Zwischenbilanz Online-Forum, Schulprojekt des Jugendbüros, Gender-Budgeting (27.1.)
 - **Teil VII / VIII:** Bilanz Online-Forum, Infos über die städtischen Beteiligungen und Gesellschaften (10.2.)
 - **Teil IX / X / XI:** Fakten zur zweiten Lesung, Bezüge zum Beteiligungshaushalt, Übersicht aller 327 Änderungsanträge der Fraktionen (24.3.)
- Alle Beiträge der Serie im Internet: www.freiburg.de/haushalt

Amt für Migration und Integration

Service unter einem Dach



Eingang zum neuen AMI im ehemaligen Telekom-Gebäude. (Foto: A. J. Schmidt)

Zentrale Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten

Alle städtischen Dienstleistungen für Ausländer, Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund jetzt im Telekom-Gebäude in der Berliner Allee 1

Für alle Fragen rund um die Themen Integration und Migration ist jetzt das Telekom-Gebäude in der Berliner Allee die erste Adresse in Freiburg. Am 31. März eröffnete Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, in dessen Zuständigkeit das AMI liegt, die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Telekomgebäude, in denen zeitgleich auch das Kompetenzzentrum für Geflüchtete seine Arbeit aufgenommen hat. Damit hat Freiburg als eine der ersten Kommunen in Deutschland eine auf migrationspezifische Anforderungen orientierte Behörde geschaffen.

Bereits im vergangenen Sommer hatte die Verwaltung auf die verstärkte Zuwanderung von Geflüchteten reagiert und mit dem Amt für Migration und Integration (AMI) eine neue Verwaltungseinheit geschaffen. Das

breite Aufgabenspektrum, das von der Unterbringung in Heimen und Wohnungen über Geld- und Sachleistungen, Sozialbetreuung, Unterstützung bei der Beschäftigung bis zu Bildungs- und Integrationsangeboten reicht, war zuvor auf vier verschiedene Dienststellen verteilt (s. Kasten). Das AMI stellt aber seine Dienstleistungen keineswegs nur für Geflüchtete bereit, sondern für alle rund 60.000 Personen in Freiburg, die einen Migrationshintergrund mitbringen.

Der fachliche Zusammenschluss verschiedener Behörden erleichtert nun die Kooperation, vereinfacht die Arbeit für Verwaltung und Bürger und ist nicht zuletzt auch wirtschaftlicher. Im neuen AMI sind 160 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in fünf Abteilungen tätig. Vier Abteilungen haben in der Berliner Allee bereits ihre Arbeit aufgenommen, die Abteilung Integration bleibt noch bis Herbst in der

Jacobstraße (siehe Kasten auf Seite 2 und 3).

Kompetenz-Center für Arbeitsmarktintegration

Zeitgleich wurde im selben Gebäude auch das Kompetenz-Center für Geflüchtete eröffnet. Dieses bietet erstmals gebündelt alle Serviceangebote rund um die Themen Arbeit und Ausbildung für Migranten. Mit im Boot sind hier neben der Integrationsabteilung des AMI auch die Arbeitsagentur, das Jobcenter und der Projektverbund Baden mit zusammen 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Bertelsmann-Stiftung unterstützt das Center, dessen Erfahrungen auch anderen Kommunen zugänglich gemacht werden sollen.

Ziel des Centers ist es, Geflüchtete rasch an eine Ausbildung oder an den Arbeitsmarkt heranzuführen und über Sprachförderung, Praktika und Quali-

fikationen zu informieren. Die gebündelte Kompetenz soll helfen, schnell und effektiv zum Ziel zu kommen. Denn „eine erfolgreiche Bildungs- und Erwerbsbiografie ist Voraussetzung für ein eigenverantwortliches Leben“, wie Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach sagte. Auch die Verwaltung profitiert von dem Zusammenschluss: Dienstwege werden kürzer, Angebote und Leistungen werden besser koordiniert, und Einzelfälle lassen sich rascher klären.

Die Vermittlung von Geflüchteten in Arbeit gelingt in der Region bereits heute überdurchschnittlich gut. Während der Schnitt bundesweit bei rund 10 Prozent liegt, konnte in der Region im vergangenen Jahr fast jeder dritte arbeitslose Geflüchtete – zusammen 480 Personen – in eine Ausbildung oder an eine Arbeitsstelle vermittelt werden; mit dem Kompetenz-Center soll sich diese Erfolgsquote noch

weiter verbessern. Dabei werden sich auch wichtige Akteure des Freiburger Arbeitsmarkts, wie die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Universität und viele Großunternehmen, beteiligen.

AUS 4 MACH 1

Die Abteilungen des Amts für Migration und Integration gehörten bislang zu folgenden Ämtern:

- **Ausländerbehörde** (Amt für öffentliche Ordnung, Basler Str. 2)
- **Leistungsgewährung** nach Asylbewerberleistungsgesetz (Amt für Soziales und Senioren, Fehrenbachallee 12)
- **Betreuung und Versorgung** (Amt für Wohnraumversorgung, Auf der Zinnen 1)
- **Büro für Migration und Integration** (Büro des Sozialbürgermeisters, Jacobstr. 14)

„Die Vorteile liegen auf der Hand“

Interview mit Katja Niethammer, Leiterin des Amts für Migration und Integration (AMI)

Im Sommer 2016 wurde das neue AMI gegründet. Darin sind alle Abteilungen gebündelt, die bislang in verschiedenen Ämtern für Fragen rund um Migration und Integration zuständig waren. Seit 1. Januar leitet die promovierte Islamwissenschaftlerin Katja Niethammer das Amt, das jetzt (fast) vollständig unter dem Dach des Telekom-Gebäudes untergekommen ist. Das Amtsblatt sprach mit ihr über die neue Struktur und den Mehrwert für die Menschen auf beiden Seiten des Schreibtisches.

Amtsblatt: Was hat Sie dazu bewogen, sich um die Amtsleitung zu bewerben?

Niethammer: Ich war mehrere Jahre für das Internationale Komitee

vom Roten Kreuz im Einsatz, zuletzt im Tschad und im Irak. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, aus welchem Elend die Menschen stammen, die als Geflüchtete zu uns kommen. Ich kann deshalb deren Bedürfnisse und Schwierigkeiten gut einschätzen und wollte mit meiner Erfahrung etwas mitgestalten. Außerdem kann ich als Islamwissenschaftlerin dazu beitragen, einen Mittelweg zwischen Panikmache und Gutgläubigkeit zu finden.

Was versprechen Sie sich vom neuen Standort und der neuen Struktur?

Die Vorteile liegen auf der Hand. Die Menschen, die zu uns kommen, finden viele Leistungen, die bislang über die Stadt verstreut waren, unter einem Dach. Wenn es beispielsweise darum geht, eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden, müssen die Ausländerbehörde, das Jobcenter und die Leistungsabteilung eng zusammenarbeiten – das geht natürlich einfacher, wenn alle quasi auf demselben Flur arbeiten. Schon in der ersten Woche konnten wir auf die Schnelle Dinge klären, für die es früher mehrere Termine gebraucht hätte. Das ist für die Betroffenen ein großer Unterschied.

Sie sagen aber auch, das Ganze sei mehr als die Summe der einzelnen Abteilungen. Worin liegt dieser Mehrwert?

Ganz banal zeigt er sich in besserem Service mit längeren Öffnungszeiten und kürzeren Wartezeiten. Inhaltlich profitieren wir davon, dass es mehr Austausch und kürzere Wege zwischen den Abteilungen gibt. Und mit dem früheren „Büro für Migration“ haben wir eine Art Denkwerkstatt im Amt. Die hatten schon immer einen eher ganzheitlichen Ansatz, betrachten die ganze Wegstrecke der Geflüchteten von der ersten Unterbringung über Sprachkurse und berufliche Qualifikation bis zur Versorgung mit Wohnraum. Dieses Ziel verfolgt auch die Landesregierung mit den Integrationslotsen, die es demnächst geben soll.

Was sind denn gegenwärtig die drängendsten Probleme?

Alle Menschen, die zu uns kommen, wünschen sich letztlich dasselbe: Sicherheit und ein Auskommen für die Familie. Unser Ziel muss es sein, die Menschen mit Sprachkursen und Qualifizierungen da hinzuführen, dass sie Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben. Mit dem Kompetenz-Center für Geflüchtete haben wir dafür jetzt alle Beteiligten im Haus.

Und wie sieht es mit der Wohnraumversorgung aus?

Das ist bekanntermaßen ein großes Problem in Freiburg. Realistischerweise müssen wir davon ausgehen, dass viele Geflüchtete lange im Wohnheim bleiben. Wenn wir wollen, dass das funktioniert, müssen wir über Formen der Bewohnerbeteiligung nach-



Katja Niethammer: „Integration ist ein längerfristiges Projekt.“ (Foto: A. J. Schmidt)

denken. Ohne klare Strukturen geht es sicher nicht, aber in diesem Rahmen müssen wir dazu beitragen, dass die Bewohner mitgestalten und für sich selbst sprechen können.

Wären für die schnelle Integration nicht gemischte Wohnformen, beispielsweise mit Studierenden, ideal?

In der Tat ist gemischtes Wohnen unter integrativen Gesichtspunkten wünschenswert. Wir sind auch in der Planung, so etwas dauerhaft anbieten zu können. Allerdings müssen wir zunächst schauen, dass wir unsere teils stark sanierungsbedürftigen alten Unterkünfte auf Vordermann bringen. Außerdem müssen wir statt 4,5 ab Januar 2018 7 Quadratmeter Wohnraum pro Person bereitstellen. Das ist zwar immer noch nicht viel, heißt aber, dass wir momentan alle Plätze für unsere eigenen Leute brauchen.

Welche Rolle bei der Integration spielt die ehrenamtliche Hilfe?

Eine große! Das menschliche Ankommen kann nur so gelingen. Bemerkenswert ist, dass wir nach wie vor keinen Einbruch erleben. Rund 3000 Aktive kümmern sich in Helferkreisen oder anderen Strukturen um die Menschen – das ist rechnerisch fast ein Ehrenamtler pro Geflüchtetem!

Wagen wir zum Schluss einen Blick in die Zukunft. „Wir schaffen das“ – stimmt das Wort der Bundeskanzlerin?

Natürlich schaffen wir das, aber es ist Arbeit und es geht nicht schnell. Gelingende Integration ist ein längerfristiges Projekt. Und auch die Mehrheitsgesellschaft muss und wird sich dadurch ändern.



Mehr Service: Längere Öffnungszeiten sorgen für kürzere Wartezeiten. (Foto: A. J. Schmidt)

„Der Umzug ist ein Megagewinn“

Ausländerbehörde mit mehr Platz und Service im Telekomgebäude

Aktuell leben in Freiburg rund 38.500 Menschen, die keinen deutschen Pass haben. So vielfältig ihre Herkunft aus über 170 Ländern ist, so unterschiedlich sind die Gründe, weswegen sie (oder ihre Eltern und Großeltern) nach Freiburg gekommen sind – sei es zum Arbeiten, Studieren, der Liebe wegen oder auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung. In einem aber sind sie gleich: Für alle Verwaltungsfragen von der Arbeits-erlaubnis über die Aufenthalts-gestattung bis zur Einbürgerung ist die Abteilung für Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht zuständig, die seit 2003 von Diane Walter (links) geleitet wird. Über die Aufgaben der Behörde und was sich mit dem Wechsel ins neue Amt für Migration und Integration geändert hat, sprach sie mit dem Amtsblatt.



Freiburg ist eine wachsende Stadt – und nicht nur bei Deutschen sehr beliebt. Schon seit vielen Jahren kommen jährlich rund 4 Prozent Menschen in die Stadt, die keinen deutschen Pass besitzen. Der Beleg für diese langfristige Entwicklung ist die Hitliste der Herkunftsländer: Sie wird seit Jahren von Italien angeführt, es folgen Rumänien, Türkei und Frankreich. Hauptgründe sind nach Diane Walters Einschätzung die traditionell hohen Zugangszahlen bei Studierenden sowie die allgemeine Bewegung zurück in die Großstädte mit ihrer guten Infrastruktur.

Eine andere Entwicklung zeigt sich in den beiden einzigen Neuzugängen auf der Liste der ersten zehn Herkunftsländer: Syrien und Irak sind die beiden Hauptherkunftsländer der Geflüchteten, die seit 2015 zu einer Verdopplung der Zuwanderungsrate beigetragen haben. Trotz des starken Anstiegs stellen die derzeit rund 6200 Personen, die in den letzten Jahren als Geflüchtete nach Freiburg gekommen sind und seither geduldet oder mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus in Freiburg leben, gerade einmal 16 Prozent aller Ausländerinnen und Ausländer.

„Ausländerrecht ist immer Einzelfallprüfung“

Gleichzeitig stellt dieser Personenkreis besonders hohe fachliche Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausländerbehörde. Allein seit 2015 gab es acht Gesetzesänderungen mit rund 600



Hier geht es lang: Farbmarkierungen auf dem Boden und Laufzettel in derselben Farbe leiten die Besucher und Besucherinnen zur gesuchten Abteilung. (Foto: A. J. Schmidt)

Seiten Vorschriften und Ausführungsbestimmungen, die bekanntesten sind die Asylpakete I und II sowie zuletzt das Integrationsgesetz. Fortlaufende Schulungen gehören daher zum Standardprozedere, um das Recht stets korrekt anzuwenden. „Bei uns fragen sogar Fachanwälte nach, wie manche Bestimmungen zu verstehen sind“, berichtet Diane Walter aus der Praxis. Mit Dienst nach Vorschrift kommt man jedenfalls nicht weit: „Ausländerrecht heißt immer Einzelfallprüfung.“

Ermessensspielraum hat die Behörde dabei nur in äußerst geringem Maße. „Die gesetzlichen Regelungen sind sehr detailliert“, weiß Walter. Umso mehr kommt es auf eine gute Beratung an, wenn es darum geht, alle notwendigen Bescheinigungen und Nachweise zusammenzusuchen, um beispielsweise eine Aufenthalts-

genehmigung zu verlängern, eine Arbeitserlaubnis auszustellen oder über den Familiennachzug zu entscheiden.

Diese Arbeit ist oft sehr zeitintensiv – und war am bisherigen Standort in der Basler Straße zuletzt nicht mehr befriedigend zu erledigen. Stundenlanges Warten ohne Sitzplatz im Treppenhaus war die Regel – und wer nicht sehr früh morgens kam, musste oft unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen. „Manchmal haben sich die ersten um halb vier Uhr morgens angestellt – das war untragbar“, blickt Diane Walter ohne Wehmut zurück. Im Telekom-Gebäude hat sich die Situation schon in der ersten Woche spürbar entspannt, obwohl der Andrang noch größer war als vorher. Am ersten langen Mittwoch kamen über 230 Personen, doppelt so viele wie im Durchschnitt am alten Standort. Möglich machen das die deutlich

erweiterten Öffnungszeiten – mit 33,5 statt bislang 19,5 Stunden pro Woche – und die fünf (bisher drei) Fachserviceschalter, bei denen alles, was in maximal 20 Minuten abschließend bearbeitet werden kann, direkt erledigt wird (siehe Kasten unten).

Zwar kam es auch in der ersten Woche noch zu mehrstündigen Wartezeiten, doch Diane Walter hofft, dass sich der Andrang entzerzt, sobald es sich herumgesprochen hat, dass auch die noch zum Zuge kommen, die nicht schon vor Sonnenaufgang anstehen. Und wer dennoch warten muss: Der neue Warteraum bietet 89 Sitzplätze und trägt zum guten Klima im Telekom-Gebäude bei. Sowohl das Sicherheitspersonal als auch die Fachkräfte hinter dem Schalter berichten unisono, dass es viel weniger Aggressionen gebe – und das, obwohl längst noch nicht jeder Karton ausgeräumt war und jeder Ablauf gut eingespielt ist.

Die deutlich verbesserte räumliche Situation ist aber nur ein Grund, warum Diane Walter von einem „Megagewinn“ spricht. Fast noch wichtiger ist die Vernetzung mit den anderen Abteilungen des AMI. „Früher waren wir Teil der Ordnungsbehörde – und so hat man uns auch wahrgenommen.“ Heute versteht sich die Ausländerbehörde als Willkommens- und Ordnungsbehörde zugleich. Das bedeutet: Natürlich muss eine rechtlich einwandfreie und einheitliche Verfahrensweise gewährleistet sein, aber eben auch so, dass die Menschen einen guten Service erhalten und Wertschätzung erfahren. Zum guten Service gehört beispielsweise, dass Fragen zum Aufenthaltsstatus, zur Unterbringung oder zu Arbeitsmöglichkeiten jetzt unter einem Dach, idealerweise mit einem Behördengang, geklärt werden können. Wenn im Herbst dann auch noch die Integrationsabteilung in die Berliner Allee zieht, sind alle für Ausländer relevanten städtischen Dienststellen sowie die im Kompetenz-Center für Geflüchtete beteiligten Kooperationspartner Tür an Tür untergebracht.

Diese auf kommunaler Ebene bislang einzigartige Bündelung von Kompetenzen und Zuständigkeiten steht und fällt aber mit der ausreichenden Personalausstattung. Ab Mai rechnet Diane Walter mit zusätzlichem Personal, zweieinhalb Stellen für die Fachserviceschalter und eine weitere für die termingebundenen Beratungen. Die Tätigkeit ist anspruchsvoll, aber „am Puls der Zeit“ und damit vielfältig und sehr befriedigend, wie Diane Walter aus langjähriger Erfahrung zu berichten weiß: „Ich liebe den Job“, sagt sie – und es klingt nicht nach Werbeblock, sondern nach Überzeugung.

Ein Ordner für alle Fälle

Ab Mitte April erhalten alle erwachsenen Geflüchteten einen Willkommensordner mit Deckblättern zu Themen wie Arbeit, Sprache, Wohnungssuche, Gesundheit und anderem, in den persönliche Dokumente einsortiert werden können. Zusätzlich sind zu den Themenbereichen Kurzinformationen und Kontaktadressen der wichtigsten Anlaufstellen mit QR-Codes aufgeführt. Der Ordner hilft nicht nur den Geflüchteten, den Überblick zu behalten, sondern erleichtert auch die Arbeit der Berater.

Werte vermitteln – Teilhabe ermöglichen

Geflüchteten zu vermitteln, welche Werte in unserer Gesellschaft gelten und welche Vorstellungen sich dahinter verbergen, ist wichtig für gelingende Integration. Hier setzt das Projekt „Besser ankommen durch nachhaltige Integration“ an. In interkulturellen Tandems informieren 30 ehrenamtlich Engagierte über die Gesellschaft und Werte wie Gleichberechtigung und Achtung von Freiheiten und Grenzen. Demnächst werden die Tandems gebildet und geschult, ab August starten sie ihre Arbeit in der LEA, drei weiteren Standorten in Freiburg sowie in den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald.

Nähere Informationen: AMI, Abteilung Integration, Hans Steiner, Tel. 201-6330

AUSLÄNDER* IN FREIBURG

* Menschen ohne deutschen Pass (Stand: 31.12.2016)

Gesamt: 38.428

- davon:
- EU-Bürger (+ Liechtenstein, Island und Norwegen) 12.227
 - Anerkannte und Kontingentflüchtlinge, Personen mit subsidiärem Schutz und Asylberechtigten nach Genfer Menschenrechtskonvention 3.589
 - Geduldete 987
 - AsylbewerberInnen 1.638
 - **Herkunftsländer:**
 1. Italien 3.417
 2. Rumänien 2.742
 3. Türkei 2.048
 4. Frankreich 1.656
 5. Syrien 1.482
 6. Serbien 1.417
 7. Kroatien 1.410
 8. Polen 1.360
 9. Kosovo 1.294
 10. Irak 1.072
 - **Geflüchtete in städtischer Unterbringung** **ca. 3.300**
 - in Wohnheimen: ca. 2.500
 - in Wohnungen: ca. 800
 - männlich 55 %
 - weiblich 45 %
 - Alter
 - 0–7 Jahre: 23 % (743)
 - 8–13 Jahre: 13 % (443)
 - 14–17 Jahre: 8 % (259)
 - 18–25 Jahre: 17 % (568)
 - ab 26 Jahre: 39 % (1.287)

AMT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION & KOMPETENZ-CENTER FÜR GEFLÜCHTETE

Telekom-Gebäude
Berliner Allee 1

Amt für Migration und Integration

Abteilung I
Verwaltung

Abteilung II
Integration

Abteilung III
Betreuung und Versorgung

Abteilung IV
Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz

Abteilung V
Ausländer- u. Staatsangehörigkeitsrecht

Kompetenz-Center für Geflüchtete



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Freiburg

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, 79114 Freiburg

Öffnungszeiten:

Allgemeine Öffnungszeiten (Schalterbetrieb sowie nach Terminvereinbarung)
Mo / Di / Fr 7.30–12.30 Uhr
Mi 7.30–17.30 Uhr
Do 7.30–16.00 Uhr

Kontakt:

Tel. 0761/201-6301
Fax 0761/201-6499
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Abteilung 1: Verwaltung und Zentrale Dienste

Die Abteilung 1 übernimmt vorwiegend interne Aufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal und EDV-Administration

Termine:

nach Vereinbarung

Kontakt:

Tel. 0761/201-6301
Fax 0761/201-6499
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Abteilung 2: Integration

Jacobstr. 14
(ab Herbst 2017 Berliner Allee 1)

Zuständigkeiten:

- Teilhabe und kommunalpolitische Beteiligung von Migrant/-innen
- Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, von Trägern und Institutionen
- Koordination und strategische Steuerung kommunaler Netzwerke, Initiativen und Angebote
- Koordination der kommunalen Arbeit mit Geflüchteten in den Bereichen Arbeitsmarktintegration, ehrenamtliche Engagementförderung und Sprachförderung
- Geschäftsführung des gemeinderätlichen Migrationsausschusses und des Migrantinnen- und Migrantenbeirats
- Unterstützung und Förderung von Migrant/-innenorganisationen
- Stärkung der Akzeptanz von Vielfalt / Förderung des interkulturellen Dialogs
- Antidiskriminierungs- und Antirassismusbearbeitung
- Soziale Quartiersentwicklung mit dem Fokus Integration
- Koordination des Dolmetscher/-innenpools der Stadt Freiburg
- Geschäftsführung des Freiburger Integrationspreises „Für eine offene Stadt“
- Akquirierung von Fördermitteln für den Bereich Migration/Integration

„Integration heißt, die Chancen dieser Gesellschaft zu nutzen“

Die Abteilung Integration hat sich auf einen langen Weg gemacht

Als beim Höhepunkt der Flüchtlingsbewegung bis zu 400 Personen monatlich in Freiburg eintrafen, war die Unterbringung zunächst das größte Problem. Aber schon damals wies Oberbürgermeister Dieter Salomon darauf hin, dass die eigentliche Herausforderung erst bevorstehe: die Integration der vielen Menschen in die Mehrheitsgesellschaft. Dieser Langzeitaufgabe widmet sich im AMI die Abteilung „Integration“ unter der Leitung von Hans Steiner (links).



Was bedeutet Integration? Keineswegs, so sagt Steiner, ziele Integration darauf ab, den Neuankommenden ihre kulturelle Identität zu nehmen. Vielmehr diene Integration dazu, dass die Menschen sich vor Ort etablieren und die Chancen dieser Gesellschaft nutzen können. Außerdem sei Integration keine Einbahnstraße. Auch die Mehrheitsgesellschaft müsse sich, so Steiner, kulturell öffnen und vor allem auch die Ausgangsvoraussetzungen der Neubürger erkennen. Denn für viele kaum vorstellbar seien die Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, die Fluchtumstände und die seelische und materielle Lage in den Lagern. Deshalb gehört es auch zur Aufgabe der Integrationsabteilung, die städtischen Mitarbeiter zu schulen und für die Situation der Geflüchteten zu sensibilisieren. „Auch ein höherer Anteil von Migranten in der Verwaltung könnte dies fördern“, sagt Hans Steiner.

Erst die Sprache...

Hauptaufgabe der 20-köpfigen Integrationsabteilung ist jedoch die Unterstützung und Begleitung der Migranten, wobei die Gruppe der Geflüchteten besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Der erste, wichtigste und sicher schwierigste Schritt ist es, die deutsche Sprache zu erlernen.

Die umfangreichste finanzielle Förderung vom Bund erhalten derzeit Menschen aus den „A-Ländern“ wie Syrien, Iran, Irak, Eritrea und Somalia, die eine gute Bleibeperspektive haben und daher Zugang zu den regulären staatlichen Integrationskursen erhalten – in Freiburg sind das rund 1000 Personen. Die Kurse umfassen 700 Unterrichtseinheiten, von denen 100 auf den Orientierungskurs mit Informationen zum politischen System und zur Landeskunde entfallen.

Darüber hinaus bietet die Stadt weitere SprachEinstiegsurse und

Sprachförderungen an, die von der Stadt und vom Land Baden-Württemberg finanziert werden an. Dabei haben auch diejenigen Zugang, die nicht aus den A-Ländern stammen, wie zum Beispiel Geflüchtete aus Afghanistan.

Bislang haben etwa 30 Kurse mit 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an verschiedenen Sprachschulen stattgefunden. Die kompakten, täglich vierstündigen Kurse dauern etwa drei bis vier Monate. Aber das ist noch nicht alles: Die Stadt finanziert weitere Kurse für besondere Zielgruppen, beispielsweise mit kleinen Lerngruppen mit Kinderbetreuung speziell für Mütter, oder für alle Geflüchteten offene Einstiegsurse zur elementaren Sprachvermittlung vor Ort in den Wohnheimen. Außerdem gibt es Zuschüsse für andere Träger, die sich der Sprachförderung widmen.

Da der Spracherwerb viele Monate dauert, ist der Einsatz von Dolmetschenden für die Zwischenzeit unverzichtbar. Hier können in Freiburg alle sozialen Einrichtungen auf einen städtischen Pool mit rund 270 Dolmetscherinnen und Dolmetschern zugreifen. Dieser Dolmetscherpool, der etwa 70 Sprachen abdeckt, ist eine schöne Erfolgsgeschichte, wie Ulrike Vogt berichtet. Über 300 Einrichtungen, darunter Behörden, Gerichte oder Kliniken aus Freiburg und Umgebung, nutzen dieses Angebot.

...dann die Arbeit

Die nach dem Spracherwerb zweite wichtige Aufgabe der Integrationsabteilung ist die Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Die ersten Schritte in diese Richtung sind die Arbeitsmöglichkeiten, die bei städtischen Ämtern, Eigenbetrieben oder gemeinnützigen Einrichtungen angeboten und sozialpädagogisch begleitet werden. Die Teilnahme an diesen Arbeitsmöglichkeiten bietet einen ersten Kontakt mit der Arbeitswelt und dient vor allem der sozialen und kulturellen Integration. Deshalb gibt es auch nur eine Aufwandsentschädigung von 80 Cent je Stunde. Finanziert wird diese „Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM)“ vom Bund.

Koordinator ist die Integrationsabteilung des AMI auch für das Bundesprogramm „Integration durch Qualifizierung“, das bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, bei der Weiterbildung, der Anerkennung von Abschlüssen oder dem Zugang zu Hochschulen weiterhilft. Hier liegt der Fokus vor allem im Gesundheits- und Pflegebereich, weil dort der größte Arbeitskräftebedarf besteht. Im Bereich der beruflichen Integration koordiniert die Abteilung die Arbeit des neu geschaffenen Kompetenz-Centers für Geflüchtete (siehe Seite 1). Weitere



Die oder der? Sprachkenntnisse sind der Schlüssel zur Integration.

Ärztin im Freiwilligen Sozialen Jahr: Alaa Nasser hat im syrischen Aleppo Medizin studiert und in Damaskus schon als Ärztin gearbeitet. Jetzt hat sie im Josefskrankenhaus eine Stelle bekommen und versucht, beruflich in Deutschland Fuß zu fassen. (Fotos: A. J. Schmidt)

Themen, bei denen sich die Abteilung 2 als Motor versteht und ihr Expertenwissen einbringt, sind die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, die Gestaltung politischer Teilhabe – hier ist der Migrantinnen- und Migrantenbeirat zu nennen –, die Antidiskriminierungsarbeit und die städtische Initiative „Für eine offene Stadt“.

Nicht zuletzt koordiniert die Integrationsabteilung auch die zahlreichen Ehrenamtlichen in Freiburg, deren Arbeit oft sehr professionell und deshalb unverzichtbar ist, wie Koordinatorin Antje Reinhard erklärt. Helferkreise, Sport- und Bürgervereine, Unternehmen und Einzelinitiativen sind bei sozialen oder kulturellen Projekten aktiv. Das hat auch ganz praktische Folgen: So gibt es inzwischen in fast allen Wohnheimen Fahrradwerkstätten, wo die Bewohner ihre Drahtesel selbst oder unter Anleitung reparieren können.

Integration, so das Fazit, ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrationsabteilung werden einen langen Atem brauchen.

AMT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION & KOMPETENZ-CENTER FÜR GEFLÜCHTETE

Onlinedienste

- Wegweiser für Migrant/-innen
- Dolmetscher/-innenpool
- Raumdatenbank für Vereine von Migrant/-innen und andere Initiativen

Termine:

nach Vereinbarung

Kontakt:

Tel. 0761/201-6334
Fax 0761/201-6493
E-Mail: migration@stadt.freiburg.de
Weitere Informationen unter www.freiburg.de/integration

Abteilung 3: Betreuung und Versorgung

Sachgebiet 1 Betreuung

- Sozialer Dienst: Begleitung und Betreuung von Geflüchteten in Wohnheimen, Notunterkünften und Wohnungen
- Die Aufgabe wird je zur Hälfte von freien Trägern (Caritas, DRK, Diakonie und Stadtmission) und dem AMI wahrgenommen
- Zentrale Ansprechpersonen vor Ort für Geflüchtete

Sachgebiet 2 Versorgung

- Verantwortlich für die gesamte Verwaltung der städtischen Unterkünfte
- Unterbringung von Geflüchteten in Wohnheimen und Notunterkünften

- Technischer Betrieb der Einrichtungen inklusive Sicherheitsdiensten und Hausmeister

Kontakt:

Tel. 0761/201-6301
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Abteilung 4: Leistungsgewährung nach AsylbLG

Ausländer oder Ausländerin erhalten unter bestimmten Voraussetzungen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz:

- Grundleistungen zur Deckung des notwendigen Bedarfs an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege und Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts sowie zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens
- Leistungen bei akuter Krankheit, Schwangerschaft und Geburt
- sonstige Leistungen
- Leistungen in besonderen Fällen

Termine:

nur nach Vereinbarung
www.freiburg.de/asylblgtermin

Kontakt:

Tel. 0761 / 201-6301
Fax 0761 / 201-6496
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Abteilung 5: Ausländer- und Staatsangehörigkeitsrecht

Der Fachservice Ausländerrecht ist die Anlaufstelle für nahezu alle Fragen rund um das Ausländerrecht. Ergänzt wird der Fachservice Ausländerrecht durch das Servicetelefon, an dem das Fachservice-Team gerne berät.

Fachservice Ausländerrecht:

- Allgemeine Info/Service
- Allgemeine fachliche Beratung
- Terminvergabe
- Ausgabe von Informationsmaterial
- Aushändigung von Passersatzpapieren
- Infos zu Verpflichtungserklärungen
- Anlaufstelle für die gesamte Stadtverwaltung und andere Behörden
- Großkundenservice für Uni Freiburg, Wirtschaftsunternehmen, sonstige Arbeitgeber und andere
- Antragsannahme und -prüfung
- Entscheidung über Vorsprachen im Notfall ohne Termin

Folgendes kann beim Fachservice Ausländerrecht ohne Termin bearbeitet werden:

- Passverlustanzeige
- Ausstellung von Bescheinigungen für Versorgungsamt und Landeskreditbank
- Grenzüberschreitungsbescheinigungen
- Verlängerung von Besuchs- und Touristenvisa
- Aushändigung von Passersatzpapieren
- Residenzpflichtbefreiungen

Termine:

Für alle anderen Fragen bitte beim Fachservice Ausländerrecht oder am Servicetelefon einen Termin vereinbaren.

Kontakt:

Tel. 0761/201-6470
Fax 0761/201-6495
E-Mail: Auslaenderbehoerde@stadt.freiburg.de

Kompetenz-Center für Geflüchtete

Kontakt:

für allgemeine Anfragen per E-Mail: kompetenzcenter@stadt.freiburg.de

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 9.00–11.30 Uhr
Do 13.30–16.00 Uhr

Termine:

nach Vereinbarung

Jobcenter Freiburg

für Geflüchtete mit Aufenthaltserlaubnis, nach Anerkennung im Asylverfahren

Unsere Angebote:

- Beratung und Unterstützung der beruflichen Integration
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Sicherung Lebensunterhalts (Antragstellung und Gewährung ALG II)

Kontakt:

Tel. 0761/2710-721
E-Mail: Jobcenter-Freiburg.InfoAsylFlue@jobcenter-ge.de

Arbeitsagentur Freiburg

für Geflüchtete mit Aufenthaltsgestattung und Duldung

Unsere Angebote:

- Beratung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

Kontakt:

Tel. 0761/2710-431
E-Mail: Freiburg.Asylbewerber@arbeitsagentur.de

Projektverbund Baden

für Geflüchtete Menschen unabhängig von Aufenthaltsstatus und Herkunftsland mit mindestens nachrangigem Arbeitsmarktzugang

Unsere Angebote:

- Beratung und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

Kontakt:

Tel. 0761/881445-07
E-Mail: projektverbund@caritas-freiburg.de

AMI, Bereich Arbeitsmarktintegration

- Beratung zum Thema Arbeit und Ausbildung
- Vermittlung Arbeitsmöglichkeiten für Geflüchtete

Sommer, Sonne, Badezeit

Freibadsaison startet heute im Strandbad

April, April, der macht was er will. In diesem Jahr bescherte er vergangener Tage bereits Temperaturen über 20 Grad. Grund genug für die Regio Bäder, die Vorsaison der Freibäder zu starten. Am heutigen Freitag wird daher um 14 Uhr das Strandbad als erstes Freiburger Freibad eröffnet.

Zunächst bleibt das Strandbad bis einschließlich Sonntag, 9. April, geöffnet. Danach nur an Tagen mit einer Außentemperatur von mehr als 20 Grad. Die kleinen und großen Bädergäste dürfen sich zudem auf eine Neuheit freuen: einem großen Wasserspeier im

Nichtschwimmerbecken. Das Lorettoabad und das Freibad St. Georgen, werden voraussichtlich Mitte Mai öffnen.

Seit Jahresbeginn gelten in allen Regio-Bädern neue Baderegeln: Das Tragen eines enganliegenden Burkinis ist gestattet, jedoch das Tragen von Unterwäsche unter der Badebekleidung nicht. Das Mitbringen und Benutzen von Elektro-, Holzkohle-, Gas-, oder Einweggrills ist untersagt, ebenso das Filmen und Fotografieren.

Öffnungszeiten: Fr, 7.4., 14–19 Uhr, Sa/So, 8./9.4., 12–19 Uhr

Weitere Infos: unter www.badeninfreiburg.de

Rahmenkonzept „Auf der Haid“

In der jüngsten Gemeinderatssitzung haben die Rätinnen und Räte mit großer Mehrheit die Umsetzung des Rahmenkonzepts „Auf der Haid“ beschlossen. Auf Basis des Konzepts, das vom Planungsbüro Metris und Stadtplaner erarbeitet wurde, soll das Quartier in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren weiterentwickelt werden. Vorrangige Ziele sind die Weiterentwicklung der Bereiche Wohnungsbau und Quartiersinfrastruktur sowie die Gestaltung attraktiver Freiräume. Ein ausführlicher Bericht zum Rahmenkonzept „Auf der Haid“ folgt in der kommenden Ausgabe am 21. April.

Müllabfuhr an Ostern

Wegen des Feiertags am Karfreitag, 14. April, verlegt die ASF die Müllabfuhr auf Donnerstag, 13. März. Die Terminverschiebung betrifft die Gemeinden am Tuniberg sowie Hochdorf. Auch am Ostermontag, 17. April, findet keine Müllabfuhr statt. Sie wird am Dienstag nachgeholt, dadurch verschieben sich alle weiteren Abfuhrtermine in der Osterwoche um einen Tag.

Am Samstag, 15. April, sind die Freiburger Recyclinghöfe geöffnet. Die Abfall-Umladestation am Eichelbuck und der Recyclinghof St. Gabriel bleiben am Karfreitag und Ostermontag geschlossen.

Wohnfläche wird verdreifacht

Stadtbau stellt Entwurf für das Quartier Im Metzgergrün vor



Platz für 1400 Menschen: Im Quartier Metzgergrün sollen die soziale Struktur und die Nachbarschaftsbeziehungen erhalten bleiben.

Das Stühlinger Wohnquartier rund um die Straße Im Metzgergrün liegt zwischen Ferdinand-Weiß-Straße, der Güterbahn und dem Stühlingerpark. Dort stehen, dicht umgrünt, 27 zweigeschossige Häuser mit 250 kleinen Zweizimmerwohnungen aus den 50er-Jahren. Aber die Idylle trügt: Die Siedlung ist sanierungsbedürftig.

Jetzt hat die Freiburger Stadtbau (FSB), der die Häuser gehören, einen Architektorentwurf für die Neugestaltung des Quartiers vorgelegt, der als Sieger aus einer Mehrfachbeauftragung hervorgegangen ist. Der Entwurf sieht für das knapp 6 Hektar große

Areal den Neubau von 500 Miet- und Eigentumswohnungen für bis zu 1400 Menschen vor. Geplant sind ein Mix unterschiedlicher sozialer Nutzungen, zahlreiche begrünte Höfe und eine zentral ausgerichtete Quartiersmitte. Zeilen-, Punkt- und Winkelhäuser – teils in Holzbauweise – setzen sich zu Blockrändern zusammen. 50 Prozent der Wohnungen sollen als geförderte Mietwohnungen, der Rest als frei finanzierte Miet- und Eigentumswohnungen realisiert werden.

Insgesamt werden sich die Wohnfläche und die Anzahl der Wohnungen verdreifachen. Der Quartierskern soll weitgehend

von motorisierten Verkehr befreit werden und Parkplätze in Quartiers- und Tiefgaragen an Randbereichen entstehen. Um den Bewohnern einen Umzug innerhalb des Quartiers ermöglichen zu können, baut die FSB im ersten Bauabschnitt ab 2019 ein Winkelgebäude an der Bissierstraße. Im zweiten Abschnitt erfolgt der Abriss der Altgebäude.

Die Bewohnerschaft soll aktiv in den gesamten Prozess eingebunden werden. „Es ist uns sehr wichtig, die stabilen Strukturen sowie die guten Nachbarschaftsbeziehungen des Metzgergrün zu erhalten“, erklärte FSB-Geschäftsführerin Magdalena Szablewska.

Laufen rund ums Münster

Für alle Läuferinnen und Läufer, die sich vergangenen Sonntag beim Marathon gedacht haben, dass es eine tolle Sache war, durch die Freiburger Innenstadt zu rennen, sowie all diejenigen, die dieses Erlebnis gerne selbst erleben möchten, bietet sich im Juni erneut die Möglichkeit dazu. Denn bei der Freiburger Laufnacht am Freitag, 30. Juni, führt die Laufstrecke wieder rund um das Münster.

Dabei können die Freizeitathleten entscheiden, ob sie die Distanz über 5500 Meter oder 6600 Meter wählen möchten. Auf alle laufbegeisterten Kinder unter 10 Jahren wartet beim Kids Run, der traditionell die Laufnacht um 18.30 Uhr eröffnet, eine 600 Meter lange Strecke. Für Schülerinnen und Schülern gibt es eine 1100-Meter-Runde.

Frühes Anmelden lohnt sich

Die Anmeldung ist ab sofort möglich und lohnt sich, denn wer sich bis 18. Juni für eine Distanz entscheidet, bezahlt weniger: Jugendliche bis 18 Jahre bezahlen 6 Euro (bis 29. Juni 9 Euro), Erwachsene 14 Euro (18 Euro). Schulstaffeln kosten 10 Euro und Kinder laufen kostenfrei, müssen jedoch auch angemeldet sein. Alle bis zum 18. Juni angemeldeten Bambinis erhalten ein kostenloses Laufshirt. Danach können die Shirts zum Preis von 5 Euro erworben werden. Weitere Infos und Anmeldung unter www.freiburger-laufnacht.de.

Freiburg (BrsG.) Hbf. – Breisach (Breisacher Bahn) Planfeststellungsverfahren durch das Regierungspräsidium Freiburg, hier: 1. Planänderung und Auslegung der Planunterlagen bei der Stadt Freiburg zur Einsichtnahme

Die DB Netz AG hat die Feststellung des Plans nach §§ 18 ff Allgemeines Eisenbahngesetz (AEG) i. V. m. §§ 72 ff. Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVwVfG) für den Ausbau der Breisacher Bahn (Strecke 4310) zwischen Freiburg (BrsG.) Hbf. und Breisach beantragt. Das Regierungspräsidium Freiburg führt für das Bauvorhaben das Anhörungsverfahren nach § 18 a AEG i. V. m. § 73 LVwVfG durch.

Im Rahmen des Nahverkehrskonzeptes Breisgau-S-Bahn 2020 soll die Eisenbahninfrastruktur der Breisacher Bahn (Strecke 4310) zwischen Freiburg (BrsG.) Hbf. und Breisach elektrifiziert und teilweise ausgebaut werden. Mit dem Ausbau soll erreicht werden, das Nahverkehrsangebot auszuweiten und einen stabileren Fahrplan anbieten zu können. Betroffen sind in diesem Verfahren die Städte Freiburg und Breisach sowie die Gemeinden Irlingen, Gottenheim und March.

Die Pläne lagen vom 09.11.2016 bis 08.12.2016 in den betroffenen Gemeinden zur Einsichtnahme aus.

Aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen und Einwendungen wurden die Pläne im Bereich des Haltepunktes Landwasser geändert. Vorgesehen ist nach der neuen Planung die Gewährleistung des Lärmschutzes (Vollschutz) durch eine 2 m hohe Lärmschutzwand und den Einsatz von Schienenstegdämpfern. Eine Überprüfung der Lärmberechnungen ergab zudem, dass die gesetzlichen Lärmgrenzwerte an den Gebäuden „Wirthstraße 12a“ eingehalten werden und dort somit kein Anspruch auf passiven Lärmschutz besteht.

Die vollständigen Planunterlagen einschließlich der 1. Änderung für das oben bezeichnete Bauvorhaben liegen

von Dienstag, 11.04.2017 bis einschließlich Mittwoch, 10.05.2017

beim Stadtplanungsamt, im Foyer vor dem Aufzug im 8.OG im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau während der Öffnungszeiten

Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr

zur Einsicht aus. Die ausgelegten Unterlagen können ab Beginn der Offenlage am 11.04.2017 auch auf der Internetseite www.rp-freiburg.de unter der Rubrik „Aktuelles“ bzw. auf der Seite <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rp/Abt2/Ref24/Seiten/Planfeststellung.aspx> unter der Rubrik Eisenbahnen „Breisacher Bahn“ eingesehen werden.

1. Jeder, dessen Belange durch die geänderte Planung erstmals, stärker oder auf andere Weise berührt werden, kann bis zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also **bis einschließlich Mittwoch, 24.05.2017**

beim
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 24, 79083 Freiburg im Breisgau (schriftlich) bzw.
Kaiser-Joseph-Straße 167, 79098 Freiburg im Breisgau (zur Niederschrift)
oder beim
Stadtplanungsamt Freiburg
Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau

Einwendungen gegen den Plan erheben (Einwendungsfrist).

Die nach Bundes- oder Landesrecht anerkannten Naturschutzvereine oder sonstige Vereinigungen, soweit diese sich für den Umweltschutz einsetzen und nach in anderen gesetzlichen Vorschriften zur Einlegung von Rechtsbehelfen in Umweltangelegenheiten vorgesehenen Verfahren anerkannt sind (Vereinigungen), werden hiermit entsprechend von der Auslegung des Plans benachrichtigt. Gleichzeitig wird ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme innerhalb der oben genannten Einwendungsfrist gegeben.

Für die Fristwahrung ist der Eingang der Einwendung bzw. Stellungnahme beim Regierungspräsidium Freiburg oder beim Bürgermeisteramt maßgeblich. Es wird darauf hingewiesen, dass mit Ablauf der Einwendungsfrist alle Einwendungen gegen den Plan ausgeschlossen sind, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen. Dies gilt entsprechend auch für Stellungnahmen der Vereinigungen. Der Einwendungsausschluss beschränkt sich bei Einwendungen und Stellungnahmen, die sich auf die Schutzgüter nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung beziehen, nur auf das bekanntgemachte Verwaltungsverfahren. Die gegen die ursprüngliche Planung rechtzeitig erhobenen Einwendungen bleiben wirksam, soweit sie gegenüber der Planfeststellungsbehörde nicht schriftlich zurückgenommen wurden oder werden.

Neue Einwendungen können nur erhoben werden, wenn der Einwender durch die Änderung erstmalig, stärker oder auf andere Weise als bisher betroffen ist. In diesem Fall sind Einwendungen nicht nur gegen die Planänderungen, sondern auch gegen die von der Änderung nicht betroffenen Teile der Planung möglich.

Einwendungen müssen die konkrete Betroffenheit des geltend gemachten Belangs erkennen lassen. Sie sind in Schriftform, d.h. in einem mit handschriftlicher Unter-

BEKANNTMACHUNGEN

schrift versehenen Schreiben zu erheben, soweit sie nicht zur Niederschrift erklärt werden. Die Erhebung von Einwendungen durch Übersendung einer E-Mail ist daher nicht möglich.

Für Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeichnet oder in Form vervielfältigter gleichlautender Texte eingereicht werden (gleichförmige Eingaben), gilt derjenige Unterzeichner als Vertreter der übrigen Unterzeichner, der darin mit Namen, Beruf und Anschrift als Vertreter bezeichnet ist, soweit er nicht von ihnen als Bevollmächtigter bestellt worden ist. Diese Angaben müssen deutlich sichtbar auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite enthalten sein. Vertreter kann nur eine natürliche Person sein. Einwendungen, die vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen oder auf denen Unterzeichner ihren Namen oder ihre Anschrift nicht oder unleserlich angegeben haben, können unberücksichtigt bleiben.

2. Nach § 73 Abs. 6 LVwVfG werden nach Ablauf der Einwendungs- bzw. Äußerungsfrist die rechtzeitig erhobenen Einwendungen, Äußerungen und Stellungnahmen mit dem Träger des Vorhabens, den Behörden, den Vereinigungen, den Betroffenen sowie den Personen, die Einwendungen erhoben haben, in einer mündlichen Verhandlung erörtert (Erörterungstermin).

Der Erörterungstermin wird mindestens eine Woche vorher ortsüblich bekannt gemacht werden. Die Behörden, der Träger des Vorhabens, die Vereinigungen und diejenigen, die Einwendungen erhoben haben, werden von dem Erörterungstermin benachrichtigt.

Es wird darauf hingewiesen,

- dass Personen, die Einwendungen erhoben haben, oder Vereinigungen, die Stellungnahmen abgegeben haben, vom Erörterungstermin durch öffentliche Bekanntmachung benachrichtigt werden können, wenn mehr als 50 Benachrichtigungen vorzunehmen sind, und
- dass bei Ausbleiben eines Beteiligten im Erörterungstermin auch ohne ihn verhandelt werden kann.

Weiter wird darauf hingewiesen, dass gem. § 18 a Nr. 1 AEG auf einen Erörterungstermin verzichtet werden kann. Dies kann insbesondere dann erfolgen, wenn keine oder nur wenige Einwendungen erhoben oder Stellungnahmen abgegeben werden.

3. Durch die Planfeststellung wird die Zulässigkeit des Vorhabens einschließlich der notwendigen Folgemaßnahmen an anderen Anlagen im Hinblick auf alle von ihm berührten öffentlichen Belange festgestellt. Neben der Planfeststellung sind andere behördliche Entscheidungen, insbesondere öffentlich-rechtliche Genehmigungen, Verleihungen, Erlaubnisse, Bewilligungen, Zustimmungen und Planfeststellungen nicht erforderlich. Durch die Planfeststellung werden alle öffentlich-rechtlichen Beziehungen zwischen dem Träger der Straßenbaulast und den durch den Plan Betroffenen rechtsgestaltend geregelt.

Bei Zulassung des Vorhabens entscheidet die Planfeststellungsbehörde im Planfeststellungsbeschluss über die Einwendungen, über die im Erörterungstermin keine Einigung erzielt worden ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Zustellung der Entscheidung über die Einwendungen sowie über die Stellungnahmen der Vereinigungen durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden kann, wenn mehr als 50 Zustellungen vorzunehmen sind.

4. Für das Vorhaben wird auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVPG) durchgeführt.

Das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 24, Kaiser-Joseph-Straße 167, 79098 Freiburg im Breisgau, ist zuständige Anhörungsbehörde. Planfeststellungsbehörde ist das Eisenbahn-Bundesamt.

Durch die Auslegung des Plans ist die Anhörung der Öffentlichkeit zu den Umweltwirkungen des Bauvorhabens nach § 9 Abs. 1 UVPG mit umfasst.

Das Regierungspräsidium bittet weiterhin um Beachtung nachfolgender Punkte:

- Kosten, die durch Einsichtnahme in Planunterlagen, die Erhebung von Einwendungen und Teilnahme am Erörterungstermin entstehen, können nicht erstattet werden.
- Entschädigungsansprüche, soweit über sie nicht im Planfeststellungsbeschluss dem Grunde nach zu entscheiden ist, werden nicht im Planfeststellungsverfahren, sondern in einem gesonderten Entschädigungsverfahren behandelt.
- Vom Beginn der Auslegung der Pläne tritt für die vom Plan betroffenen Flächen eine Veränderungssperre gemäß § 19 Abs. 1 AEG in Kraft. Veränderungen, die in rechtlich zulässiger Weise vorher begonnen worden sind, Unterhaltungsarbeiten und die Fortführung einer bisher ausgeübten Nutzung werden davon nicht berührt. Ab diesem Zeitpunkt steht dem Vorhabenträger nach § 19 Abs. 3 AEG ein Vorkaufrecht an den vom Plan betroffenen Flächen zu.
- Allgemeine Informationen zum Thema Planfeststellung können auf der Internetseite <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Bauen/Seiten/Planfeststellung.aspx> abgerufen werden.

Stadt Freiburg, den 3. April 2017
für die Stadt Freiburg gez. Oschwald

9. Änderung des Bebauungsplans Industriegebiet Nord, Plan-Nr. 2-15i – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

1. Einleitungsbeschluss

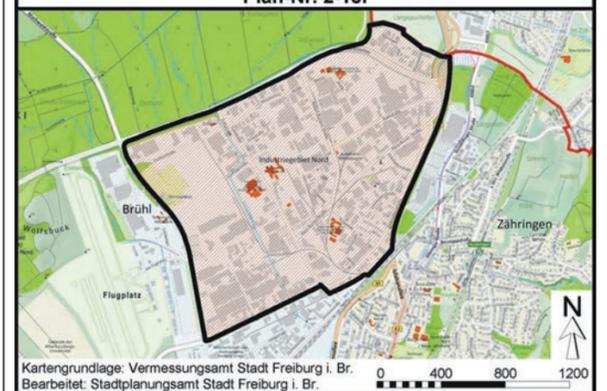
Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 06.10.2015 die Einleitung eines Bebauungsplans im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB im Stadtteil Brühl für den Bereich

zwischen Hermann-Mitsch-Straße, Lemberg/Mooswaldallee, Gemarkungsgrenze Gundelfingen, Bundesstraße 3, Güterbahnlinie, Südostgrenzen der Flurstücke-Nr. 10790/26 und 10790/5, Tullastraße und Engesserstraße beschlossen.

Bezeichnung: 9. Änderung des Bebauungsplans Industriegebiet Nord, Plan-Nr. 2-15i

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.

9. Änderung des Bebauungsplans "Industriegebiet Nord", Plan-Nr. 2-15i



2. Billigung des Planentwurfs für die förmliche Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung/Offenlagebeschluss

Der ebenfalls vom Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öffentlichen Sitzung am 06.10.2015 gebilligte Planentwurf der 9. Änderung des Bebauungsplans Industriegebiet Nord, Plan-Nr. 2-15i, liegt zusammen mit den Entwürfen der textlichen Festsetzungen, der Satzung und der Begründung nach § 13 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

17.04.2017 bis 19.05.2017 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, im Foyer vor dem Aufzug im 8.OG im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

Die ausgelegten Unterlagen – ausgenommen Untersuchungen, Gutachten und Stellungnahmen – sind ab dem 17.04.2017 auch im Internet unter www.freiburg.de/2-15i abrufbar.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, wenn mit ihm nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, 7. April 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Aufpumpen, Kette ölen und los geht's

Dank guter Ausstattung dauert die Radsaison mittlerweile das ganze Jahr

Wer glaubt, dass die Radsaison erst im Frühling beginnt, irrt. Mit bei jedem Wetter fest zupackenden Bremsen, modernen LED-Lampen und der richtigen Kleidung ist das Fahrrad für viele ein perfektes Ganzjahres-Fortbewegungsmittel.

100 TREIBURG

Das spiegelt sich auch in den Verkehrszahlen wider, wie die jüngst vorgelegte Befragung zur Verkehrsmittelwahl (Modal Split) eindrucksvoll beweist: 34 Prozent aller Wege innerhalb der Stadt legen die Freiburgerinnen und Freiburger mit dem Rad zurück. Zum Vergleich: Nur in 21 Prozent aller Fälle nutzen sie dafür ein Auto das ist der bundesweit niedrigste Wert überhaupt. Möglich machen das die vergleichsweise flache Topografie, das oft sehr gute Radwetter und natür-

lich die gut ausgebaute Radinfrastruktur.

Infrastruktur für zügiges und bequemes Radeln

Auch dank der guten Förderung durch das Land konnte die Stadt in den vergangenen Jahren viele Lücken im Netz schließen, beispielsweise durch den Bau von Rampen oder Unterführungen entlang der Rad-Vorrang-Routen FR 1 an der Dreisam und FR 2 an der Güterbahnlinie – gut zu erkennen an den Piktogrammen auf dem Boden und den Radwegweisern. Mittlerweile verfügt Freiburg über 13 Fahrradstraßen, 170 Kilometer Radwege und Radstreifen, 130 Kilometer radfreundliche Tempo-30-Straßen und 120 Kilometer Wald- und Wirtschaftswege sowie rund 6500 Radabstellplätze in der Innenstadt. Das Ergebnis: Überall im Stadtgebiet sind die Radler präsent, allein die Zählstellen an der Wiwilibrücke oder am Dreisamufer passieren im Tagesschnitt rund 7000 bis

8000 Radler, an Spitzentagen sogar über 15 000.

Sicherheit und Rücksicht sind Trumpf

Weil immer mehr Menschen das Rad als schnelles und bequemes Verkehrsmittel entdecken, spielen auch die Sicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme eine immer wichtigere Rolle. Wichtig ist selbstverständlich ein Fahrrad mit bei jedem Wetter zupackenden Bremsen und funktionierendem Licht – ein Nebendynamo und LED-Leuchten bieten hier perfekten Komfort, Zuverlässigkeit und kaum zu übertreffende Leuchtstärke. Zu beachten ist auch der Gepäcktransport – viele Unfälle in Freiburg passieren durch nachlässig am Rad befestigte oder über Arm oder Schulter gehängte Beutel und Taschen. Dabei bieten gute Radschalen eine sichere, schnell zu befestigende und meist auch waserdichte Transportmöglichkeit für Akten, Laptop oder den gesamten Einkauf. Größeres Stückgut oder Kinder sind perfekt im Anhänger oder auf einem Lastenrad untergebracht.

Nicht zuletzt durch das Aufkommen der Elektrofahrräder haben sich die gefahrenen Geschwindigkeiten stark verändert. Vom Kleinkind, das erste Erfahrungen im Straßenverkehr sammelt, bis zum durchtrainierten Berufspendler reicht das Spektrum. Umso mehr ist es erforderlich, Rücksicht zu nehmen, Abstand zu halten, möglichst rechts zu fahren, Richtungswechsel frühzeitig anzuzeigen und generell häufiger den Blick über die eigene Schulter zu wagen,



Auf den Hund gekommen: Auf den Rad-Vorrang-Routen lässt sich's schnell und sicher radeln – mit etwas Übung auch mit Hund an der Leine. (Foto: A. J. Schmidt)

bevor man abbiegt, überholt oder anhält.

Orientierung im Straßendschungel

Nicht nur für Neuaufsteiger, auch für erfahrene Radler stellt sich immer wieder die Frage, welcher Weg der angenehmste, schnellste oder kürzeste ist. Hier hilft der Freiburger Fahrradstadtplan, der das gesamte Radroutennetz im Stadtgebiet zeigt. Selbst alte Freiburg-Hasen können darauf noch manche bislang unentdeckte Route abseits der bekannten Wege entdecken. Außerdem gibt es Ausflugstipps und Sicherheits-

hinweise, nützliche Adressen und Informationen rund um den Radverkehr. Erhältlich ist er im Buchhandel, bei der Bürgerberatung im Rathaus und in vielen Fahrradgeschäften.

Hilfreich bei der Routenplanung zu Hause sind auch zahlreiche Internetseiten. Und mit der richtigen App und einer Halterung für den Lenker hilft das Smartphone unterwegs, die richtige Route zu finden. Hinweise zur Auswahl der Webseiten oder Apps gibt es bei Rad- und Tourismusverbänden, in Computer- oder Verbraucher-magazinen.

Damit sich Radler auch

ohne Karte, Navi oder genaue Ortskenntnis leichter zurechtfinden, sind in Freiburg und Umgebung alle wichtigen Routen mit Wegweisern beschildert. Diese systematische Beschilderung erleichtert die Suche nach einer schönen und sicheren Route. Insgesamt 400 Schilderstandorte machen das Radfahren auch auf unbekannteren Strecken abseits der Hauptverkehrsstraßen einfach und attraktiv – und sorgen so für noch mehr Sicherheit.

Es gibt also viele gute Gründe für das Radfahren. Wie wäre es mit einer kleinen Probefahrt? ☛

KOSTENLOSER RADCHECK

Mit dem Frühlingsbeginn sind jetzt noch mehr Radler unterwegs als ohnehin schon. Doch nicht jeder Drahtesel hat die dunkle Jahreszeit bei Wind und Wetter auf der Straße oder in einer dunklen Ecke des Kellers gut überstanden.

Das Garten- und Tiefbauamt (Gut) bietet daher allen Freiburger Radlerinnen und Radlern einen kostenlosen Frühlingsscheck an. Am kommenden Mittwoch, den 12. April, stehen Mechaniker einer Radwerkstatt von 10 bis 15 Uhr auf dem Konrad-Adenauer-Platz vor dem Konzerthaus bereit und machen die Fahrräder fit für den Frühling.

Auf dem Prüfstand stehen vor allem die sicherheitsrelevanten Bauteile wie Bremsen und Beleuchtung sowie alles, was das Fahren leicht und bequem macht: Kette, Reifendruck, Sattelposition. Kleine Mängel werden direkt vor Ort behoben, für alles, was länger dauert, gibt es Tipps zur Reparatur.

Das Gut will mit dieser Aktion dazu beitragen, dass nicht nur viele Menschen ihr Rad benutzen, sondern dabei auch verkehrssicher und komfortabel unterwegs sind.

Radsicherheitscheck: Mi, 12.4., 10–15 Uhr, vor dem Konzerthaus

Immobilien für 1,2 Milliarden Euro wechselten 2016 den Besitzer

Immobilienmarktbericht des Gutachterausschusses mit Rekordumsatz

Freiburg boomt, und das ist wiederum an den Immobilienpreisen ablesbar. Der in der letzten Woche erschienene Immobilienmarktbericht zeigt, dass die Nachfrage nach Häusern, Wohnungen und Grundstücken das Angebot weit übersteigt und an eine Entspannung der Lage nicht zu denken ist.

Alle Trends der vergangenen Jahre haben sich fortgesetzt. Das bilanzierte Erster Bürgermeister Otto Neideck, Christian Vogt, stellvertretender Leiter des Vermessungsamts und Sachgebietsleiterin Tina Gering, die letzte Woche den Jahresbericht 2016 des Gutachterausschusses der Stadt Freiburg vorgestellt haben.

Besonders bei Eigentumswohnungen im Neubau bestätigt sich der Preistrend der letzten Jahre. Erstmals wurde 2016 beim Erstverkauf sogar die Preismarke von 9000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche überschritten. Insgesamt registrierte der Gutachterausschuss 430 Verkäufe von Eigentumswohnungen, wobei jedoch nur sechsmal ein Preis von 7000 Euro pro Quadratmeter erreicht wurde.

Bei genau 2845 Immobilienverkäufen wurde im letzten Jahr der höchste Gesamtumsatz seit Beginn der Aufzeichnungen 1971 erreicht: Er betrug stolze 1,2 Milliarden Euro. Einen wesentlichen Einfluss



Preisanstieg ungebrochen: Obwohl in Freiburg im vergangenen Jahr über 1000 Wohnungen genehmigt wurden und sich die Baukräne fleißig drehen, wie hier im Quartier Gutleutmatten, steigen die Immobilienpreise weiterhin. (Foto: A. J. Schmidt)

hatten dabei allerdings auch die Verkäufe von Gewerbeimmobilien und Großobjekten.

Wie in den Vorjahren wird über einen Mangel an Bauplätzen in allen Kategorien geklagt. Nur 26 Bauplätze für Ein- und Zweifamilienhäuser wechselten 2016 den Besitzer. Der durchschnittliche Preis pro Bauplatz betrug dabei 350 000

Euro, der durchschnittliche Quadratmeterpreis 519 Euro.

Bei Bauplätzen für eine mehrgeschossige Bauweise mit und ohne gewerblichen Anteil hat der Gutachterausschuss 23 Kauffälle verzeichnet (davon 16 in Haslach). Im Schnitt kostete der Quadratmeter 696 Euro; der Durchschnittspreis je Baugrundstück lag bei etwa

1,2 Millionen Euro für 1600 Quadratmeter Fläche.

Bei Villen lag der Quadratmeterpreis bei rund 5500 Euro mit einem starken Preistrend nach oben: Die „Durchschnittsvilla“ kostete 1,3 Millionen Euro. Insgesamt wurden 2016 knapp 220 Ein- und Zweifamilienwohnhäuser verkauft, also etwa vier Stück pro Woche.

Die meiste Bewegung gab es 2016 auf dem Markt für Wohnungs- und Teileigentum. Erstmals seit 2012 ist diese Zahl wieder gestiegen. Es wurden 435 Neubauwohnungen veräußert. Darunter waren 158 Studentenwohnungen (2015 waren es 99).

Bei genauerer Betrachtung des Erstverkaufs im Wohnungseigentum ist Folgendes zu erkennen: Während 2015 im Erstverkauf noch 1,4 Prozent der Käufe bis zu einem Wert von 3500 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche veräußert wurden, gab es im Jahr 2016 keinen einzigen Wohnungserstverkauf mehr in diesem Preissegment. Die Mehrzahl der Verkäufe lag 2016 mit 68 Prozent in der Spanne von 3500 bis 5000 Euro pro Quadratmeter. Im Wiederverkauf, also bei gebrauchten Wohnungen, wurden durchschnittlich 3300 Euro (gegenüber 2884 Euro im Vorjahr) je Quadratmeter erzielt – mit sehr großen Unterschieden von Stadtteil zu Stadtteil. 2015 lagen 18,5 Prozent der Verkäufe unter 2000 Euro pro Quadratmeter, im Jahre 2016 waren es nur noch 8,7 Prozent. ☛

Immobilienmarktbericht 2016, 98 Seiten; Daten zu allen Teilmärkten und Vergleichsfaktoren für die steuerliche Bewertung. Gebunden, als PDF-Datei oder als CD-ROM für 36 Euro zzgl. 2,50 Euro für Versandkosten zu beziehen.

Gutachterausschuss für die Ermittlung von Grundstückswerten Berliner Allee 1, Tel. 201-4234, vermessungsamt@stadt.freiburg.de

Bildungspaten gesucht

Das Amt für Schule und Bildung sucht für das Projekt „Schulische Bildungspaten“ ehrenamtliche Patinnen und Paten, die geflüchteten Kindern und Jugendlichen beim Lernen helfen. Der Aufruf richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, besonders aber an Menschen mit einem pädagogischen Hintergrund. Idealerweise sollte die Begleitung ein Schuljahr dauern, mindestens jedoch ein halbes. Dabei treffen sich die Patinnen und Paten ein- bis zweimal pro Woche mit einem Kind oder einer Kleingruppe von zwei bis drei Schülerinnen und Schülern, um sie beim Lernen zu unterstützen. Ebenso vermitteln sie die kulturellen Gegebenheiten und Wertvorstellungen in der neuen Heimat. Für eine passgenaue Vermittlung ist ein persönliches Gespräch erforderlich. Interessenten können sich für die Terminabsprache und bei Fragen an die Koordinatorin Ruth Hofmann wenden (201-2347, ruth.hofmann@stadt.freiburg.de).

Das Fundbüro zieht um

Am Donnerstag, den 13. April, zieht das Fundbüro aus der Merianstraße 16 in die Basler Straße 2. In der Zeit vom 12. bis einschließlich 18. April bleibt das Fundbüro daher geschlossen. Auch die Aufbewahrungsstelle für Fundfahräder ist aufgrund des Umzugs am Donnerstag, den 13. April, geschlossen. Nächster Öffnungstermin ist am 20. April von 8 bis 12 und 13.30 bis 15.30 Uhr.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 7. BIS 21. APRIL 2017



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräteträger/-innen gibt es auf der Empore des Ratssaal eine induktive Höranlage.



Städtische Bühnen

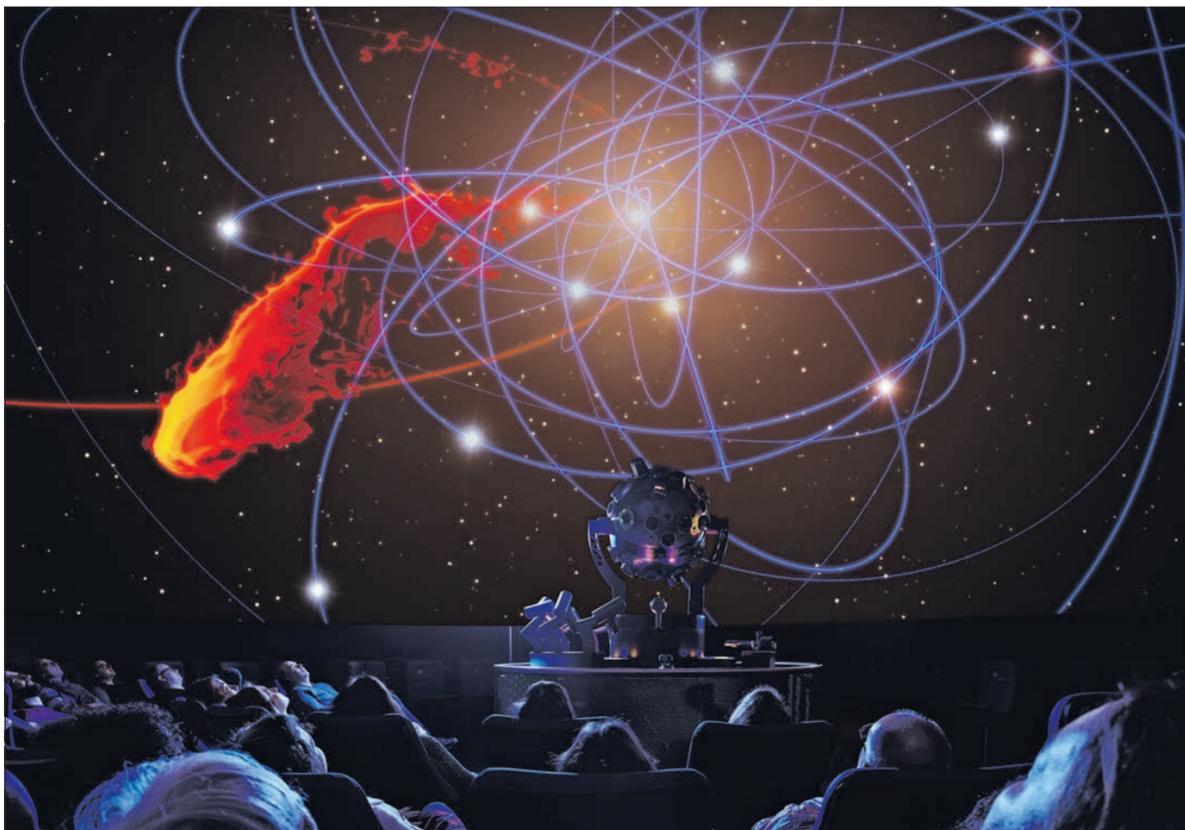
Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

- Fr, 7.4.**
Homo Faber 19 Uhr
Unterwerfung 19.30 Uhr
- Sa, 8.4.**
Blick hinter die Kulisse, Theaterführung 10.30 Uhr
Cendrillon oder Der gläserne Schuh, Oper, Premiere 19 Uhr
Wassa Schelesnowa / Die Mutter 19 Uhr
- So, 9.4.**
Familie Flöz, poetisches Maskentheater 19.30 Uhr
- Mi, 12.4.**
Kreutzberg, Tanz & Historie 20 Uhr
- Do, 13.4.**
Cendrillon oder Der gläserne Schuh, Oper 19 Uhr
Nirgendland 16 Uhr
- Sa, 15.4.**
Geisterjagd durchs Theater, 7+ 15 Uhr
Cendrillon oder Der gläserne Schuh, Oper 19 Uhr
Nathan der Weise 20 Uhr
- So, 16.4.**
Unterwerfung 19.30 Uhr
Endstation Sehnsucht 20 Uhr
- Mo, 17.4.**
Wassa Schelesnowa / Die Mutter 19 Uhr
Jerusalem, Oper 19.30 Uhr
- Mi, 19.4.**
Julius Cäsar in Ägypten, Oper 19.30 Uhr
Endstation Sehnsucht 20 Uhr
- Do, 20.4.**
Aufbruch, szenisches Konzert, Premiere 18 Uhr
- Fr, 21.4.**
Karls von Dach, 8+ 18 Uhr
Jerusalem, Oper 19.30 Uhr



Städtische Museen

- Augustinermuseum**
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di–So 10–17 Uhr
- Ausstellungen**
• Nationalsozialismus in Freiburg bis 7.10.
• Susanne Kühn. Spaziergänge und andere Storys bis 5.6.
- Führungen**
• Nationalsozialismus in Freiburg Sa, 8./15.4. 10.30 Uhr
• Nationalsozialismus in Freiburg So, 9./16.4. 10.30 Uhr
• Die Highlights des Museums So, 9./16.4. 11 Uhr
• Susanne Kühn Sa, 8./15.4. 15 Uhr
- Stechenpferd Kunst**
• Der Passionsaltar Sa, 8.4. 14.30 Uhr
- Kunstpause**
• Erzbischof Conrad Gröber Mi, 12.4. 12.30 Uhr
• Grafen von Freiburg Mi, 19.4. 12.30 Uhr
- Zwischen Himmel und Hölle**
• Der Palmesel Do, 20.4. 15.30 Uhr
- Konzerte**
• Orgelmusik im Museum Sa, 8./15.4. 12 Uhr
- Praxis**
• Schule des Sehens – offenes Zeichnen So, 26.3. 14–16.30 Uhr
- Gespräche**
• Gertrud Luckner Fr, 14.4. 16 Uhr
- Familien und Kinder**
• Wir erzählen Dir was – Jugendliche führen Jugendliche Sa, 8.4. 15 Uhr
• Vom Palmesel bis zum Osterhasen, 5+ So, 9.4. 14 Uhr
• Sind wir noch Freunde? So, 16.4. 14 Uhr
- Museum für Neue Kunst**
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstr. 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr



Ostern erweitertes Programm im Planetarium

Das Planetarium Freiburg am Hauptbahnhof mit seiner faszinierenden digitalen 360-Grad-Videoprojektion bietet während der Osterferien ein erweitertes Veranstaltungsprogramm an. Für die jüngsten Gäste ab 5 Jahren läuft freitags um 15 Uhr „Der Regenbogenfisch und seine Freunde“ und sonntags zur selben Zeit „Ein Sternbild für Flappi“. Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren steht dienstags und samstags (15 Uhr) „Eine Reise durch die Nacht“ auf dem Programm. Mittwochs um 15 Uhr ist Zeit für eine „Expedition ins Sonnensystem“. Donnerstags (15 Uhr) und sonntags (16.30 Uhr) geht es in „Ferne Welten – fremdes Leben?“ auf die Suche nach außerirdischem Leben. In den Abendprogrammen (19.30 Uhr) für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren heißt es dienstags und freitags „Kreuzfahrt durch die Galaxis“ und samstags steht „Kosmos – Vom Urknall zum Denken“ auf dem Programm.

Informationen und Kartenreservierung unter www.planetarium-freiburg.de oder Mo–Fr 8–12 Uhr unter Tel. 3 89 06 30.
Eintritt: Erwachsene 7,50 / Kinder 5 / Familienkarten 8 bzw. 12 Euro.

- Ausstellung**
Depot Erbe bis 1.5.
Führung
• Depot Erbe So, 9.4. 15 Uhr
• Kunstdialog zu Julius Bissier Di, 11.4. 11 Uhr
• Die Sammlung im Fokus So, 16.4. 15 Uhr
- Kunsteinkehr**
• The Songline, Do, 13.4. 12.30 Uhr
• The Church of Performance Art Do, 20.4. 12.30 Uhr

- Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus**
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di–So 10–17 Uhr
- Freiburger Kurzgeschichten**
• Dem Himmel entgegen: Baustelle Gotik Fr, 14.4. 12.30 Uhr
• Zwiegespräche fürs Seelenheil Fr, 21.4. 12.30 Uhr

- Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)**
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di–So 10–17 Uhr

- Ausstellungen**
• Datiert und glasiert – Neufunde aus einer Hafnerwerkstatt in Neuenburg am Rhein
• Eisen – Macht – Reichtum
- Führungen**
• Eisen – Macht – Reichtum So, 9.4. / Do, 13.4. 12 Uhr
• Carpe diem – genieße den Tag! Do, 20.4. 12.30 Uhr

- Für Familien und Kinder**
• Der Schatz am Ende des Regenbogens, 5+ Mo, 17.4. 14–16 Uhr
- Praxis / Kurs**
• Zeichnen von Comics, Anmelde-museums-paedagogik@stadt.freiburg Mo und Di, 10./11.4. jeweils 10–16 Uhr

- Museum Natur und Mensch**
Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di–So 10–17 Uhr

- Ausstellung**
• Vom Ei zum Küken bis 23.4.
- Führung**
• Muse:um 12: Das Ei – Symbol des Neuanfangs Do, 20.4. 12.30 Uhr
- Für Familien und Kinder**
• Museumsküken – Blick hinter die Kulissen Do, 13.4. 12.30 Uhr
• Eier bringen Glück Sa, 15.4. 15 Uhr
- Event**
• Chinesische Kalligraphie und Tuschemalerei Sa, 8.4. 14–16 Uhr

- Auf Du & Du mit Hahn und Henne Fr, 14.4. 15–16 Uhr
- Kunsthau L6**
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16–19 Uhr, Sa / So 11–17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau6
- Ausstellung**
• Marcel Scheible bis 30.4.



Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

- Hauptprogramm**
• Kosmos – vom Urknall zum Denken Sa, 19.30 Uhr
• Kreuzfahrt durch die Galaxis Di, Fr, 19.30 Uhr

- Familienprogramm (8+)**
• Reise durch die Nacht Sa, 15 Uhr
• Ferne Welten – fremdes Leben So, 15 Uhr
• Expedition Sonnensystem Mi, 15 Uhr

- Kinderprogramm**
• Der Regenbogenfisch Fr, 15 Uhr
• Ein Sternbild für Flappi So, 15 Uhr



Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3 68 95 10, Öffnungszeiten: Mo–Do 9–18 Uhr, Fr 9–12.30 Uhr
Tag der Freundeskreise So, 9.4. 11–16 Uhr
Wege und Wirkung einer Widerstandsgruppe – Der Kreisauer Kreis, Vortrag Fr, 21.4. 18 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

- Hauptstelle am Münsterplatz**
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr
InfoScout – die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler, Anmelde. unter Tel. 201-2221/2220 oder www.freiburg.de/infoscout
Ausstellung: Frühling der Frauen – Revolution der Frauen in Rojava bis 1.4.
Der IT-Scout kommt! Mi, 12./19.4. 10–11.30 Uhr
Sprachcafé Deutsch Mi, 12./19.4. 16–18 Uhr
Bibliobus Mulhouse Fr, 21.4. 14.30–16.30 Uhr

- Stadtbibliothek Haslach**
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 9.30–12 Uhr, 13–18 Uhr
Ausstellung: Zeich(n)en von Hoffnung bis 28.4.
Die halbe Vorlesestunde Mi, 12./19.4. 17 Uhr
Rotkäppchen, Märchenstunde Do, 13.4. 15.30 Uhr
Game-Tester-Treff Di, 18.4. 16–18 Uhr

- Stadtbibliothek Mooswald**
Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9–13 Uhr, Mi 14–18 Uhr, Do 9–18 Uhr

- Kinder- und Jugendmedothek (KiJuM) Rieselfeld**
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr
Online-Sprechstunde für Einsteiger, vormittags nach Absprache (Tel. 201-2270)

- Infopoint Europa**
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14–16 Uhr und nach Vereinbarung



Städtische Bäder

- Keidel Mineral-Thermalbad**
An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9–22 Uhr
- **Faulerbad**
Faulerstraße 1, Tel. 2105-530
Mo–Do 6–8, 13–22 Uhr
Mi bis 23 Uhr
Fr 8–12 Uhr
(nur Senioren und Schwangere) 13–22 Uhr
Sa 8.30–10.30 Uhr (nur Frauen) 10.30–19 Uhr
(1. Sa/Monat Kinder-Spielnachm.)
So 9–18 Uhr
Karfreitag, 14.4. 9–18 Uhr
Ostersamstag, 15.4. 8.30–19 Uhr
Ostermontag, 16.4. 9–18 Uhr
Ostermontag, 17.4. 9–18 Uhr

- **Haslach**
Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520
Mo geschlossen
Di–Fr 14–21 Uhr
Sa, So 9–20 Uhr
über Ostern (14.–17.4.) geschlossen

- **Westbad**
Ensishheimer Str. 9, Tel. 2105-510
Mo, Mi, Fr 10–21 Uhr
Di, Do 7–21 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr
Karfreitag, 14., bis Ostermontag, 17.4. 10–18 Uhr

- **Hochdorf**
Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550
Mo, Mi geschlossen
Di, Do 15–20 Uhr
Do 9.30–11 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)
Fr 18–21 Uhr
(Kinder-Spielnachm. 15–18 Uhr)
Sa 12–18 Uhr
So 8.30–13 Uhr
über Ostern (14.–17.4.) geschlossen

- **Lehen**
Lindenstraße 4, Tel. 2105-540
Di/Mi/Do/Fr 14–18/17/19/20 Uhr
Sa 10–18 Uhr
So, Mo geschlossen
über Ostern (14.–17.4.) geschlossen



Dies & Jenes

Wegweiser Bildung
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de
Öffnungszeiten: Di 10–13/14–18 Uhr, Mi/Fr 14–17 Uhr, Do 15–19 Uhr.
Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Lebenslagenbezogene Beratung.
fachspezifischer Anbieter:

- Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15–17 Uhr

- Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14–17 Uhr

- Ausbildung und Karriere im Handwerk, Handwerkskammer Freiburg, jeden Do 15–17 Uhr

- Bildungsberatung auf Arabisch, Wegweiser Bildung, Eingangsbereich Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat 15–17 Uhr

- Naturerlebnispark Mundenhof**
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

- Waldhaus Freiburg**
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10, www.waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17, So und Feiertage 12–17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di–Fr 9–12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14–16.30 Uhr.

- Ausstellung**
Kunst trifft Natur bis 23.4.

- Musikschule Freiburg**
Turnseestraße 14, Tel. 88 85 12 80, www.musikschule-freiburg.de
Vortragsabend Klavier Di, Mi, 11./12.4. 20 Uhr
Fr, 21.4. 18 Uhr
Matthäus-Passion, Kammerkonzert Mi, Do, 12./13.4. 18 Uhr
Schon lacht der holde Frühling, Lieder, Arien und Musik für Klarinetten und Bassethörner Mi, 19.4. 20 Uhr
Vortragsabend Violine Fr, 21.4. 18 Uhr
Virtuosität – Poesie – Avantgarde, Klavierwerke von Chopin und Busoni Fr, 21.4. 19 Uhr
Vortragsabend Viola Fr, 21.4. 20 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten
St. Gabriel (Liebigstraße)

- Di 9–12.30 / 13–18 Uhr
Fr, Sa 8–13 Uhr
Warenbörse Mo, 14–16 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)

- Do 8–16 Uhr
Sa 9–16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)

- Mi 9–16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9–13 Uhr

Umladestation Eichelbuck

Eichelbuckstraße, Tel. 7 67 05 70
Anlieferung von Sperrmüll

- Mo–Do 7.15–11.45 / 13–16 Uhr
Fr 7.15–12.15 / 13–15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9–12.45 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.

- Opfingen (Am Sportplatz, Kirche) Mo, 24.4. 8.30–11 Uhr
Herdern (Ludwig-Aschoff-Platz) Mo, 24.4. 13–15 Uhr



Ämter & Dienststellen

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)

Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/laki

- Mo–Do 7.30–16.30 Uhr
Fr 7.30–15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)

Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5301

• **Wohngeld**

Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5480 www.freiburg.de/wohngeld

- Mo 10.30–15.00 Uhr
Mi 7.30–11.30 Uhr
Do 8–11.30 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit: Mo–Do 8–12/13–15.30 Uhr
Fr 8–12.00 Uhr

• **Wohnberechtigungsscheine**

Auf der Zinnen 1, Tel. 201-5422 bis 5427

- Mo/Mi/Do 8–11.30 Uhr

• **Wohnraumförderung**

Auf der Zinnen 1, Tel. 201-5431/5432 www.freiburg.de/wohnraumfoerderung

- Mo/Mi/Do 8–11.30 Uhr

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/ami

- Mo/Di/Fr 7.30–12.30 Uhr
Mi 7.30–17.30 Uhr
Do 7.30–16.00 Uhr

sowie nach Terminvereinbarung

Amt für Soziales und Senioren

Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/lass

- Mo, Mi, Fr 8–11 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Beratungszentrum Bauen

Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/lbzb

- Mo–Mi, Fr 8–12 Uhr
Do 8–12 / 14–16 Uhr

Bürgeramt

Basler Str. 2, Tel. 201-0, www.freiburg.de/duelbuergeramt

- Mo/Fr 7.30–12.30 Uhr
Di–Do 7.30–18.00 Uhr
Sa 9–12.30 Uhr

(Sa nur eingeschränkte Leistung)

Bürgerberatung im Rathaus

Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.de/duelbuergerberatung

- Mo–Do 8–17.30 Uhr
Fr 8–16.00 Uhr

Fundbüro

Merianstraße 16, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.de/fundbuero

- Mo–Fr 8–12 Uhr
Mi 13.30–17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita

Kaiser-Joseph-Straße 143, Zimmer 303/304, Tel. 201-8408, E-Mail: kinderbetreuung@stadt.freiburg.de

Telefonzeiten: Mo bis Fr 8–12 Uhr
Mo und Mi 13–16 Uhr

Besuchszeiten: Mo, Mi, Fr 8–11 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kinderbüro

Günterstalstr. 17, Tel. 201-3456 www.freiburg.de/kinder

- Mo, Di, Do 14–16 Uhr
Mi 10–12 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Seniorenbüro

Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.de/senioren

- Mo, Mi, Fr 9–12 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Standesamt

Rathausplatz 2-4, Tel. 201-3158, www.freiburg.de/standesamt

- Mo, Di, Do, Fr 8–12 Uhr
Mi 9–17 Uhr

sowie nach Vereinbarung. In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.

Tag der Freundeskreise

Zu einem Tag der Freundeskreise laden die Volkshochschule Freiburg und die Stadt Freiburg für Sonntag, 9. April, in die Räume der VHS ein. Von 11 bis 16 Uhr stellen sich viele Freundeskreise, die mit ihrer Arbeit maßgeblich zum Austausch mit der jeweiligen Partnerstadt beitragen, den Besucherinnen und Besuchern vor.

Auf dem vielfältigen Programm stehen neben Vorträgen zu Tel Aviv und mit traditionellen koreanischen Musikinstrumenten unter anderem Minisprachkurse für Japanisch, Hebräisch, Italienisch und Ukrainisch. Im Workshop Furoshiki geht es um das quadratische Tuch, das vor allem in Japan traditionellerweise als Verpackung und als Tragebeutel genutzt wird. Sportlich geht es im Schnupperkurs Tai Chi Bailong Ball zu, und die „Gesichter Wilis“ werden in einer Kurzpräsentation gezeigt. Außerdem werden israelische Ohrwürmer auf der Trompete zu hören sein. Informationsstände zu den geplanten Bürgerreisen, kunsthandwerkliches Angebot und internationale Köstlichkeiten runden das Programm ab.

Tag der Freundeskreise: So, 9.4., 11–16 Uhr, VHS Freiburg, Rotteckring 12, Eintritt frei

Weitere Informationen sowie das komplette Programm unter www.freiburg.de

Amerika am Scheideweg

„Amerika am Scheideweg: Migration zwischen Abschtung und Willkommenskultur“ heißt die Podiumsdiskussion, zu der das Carl-Schurz-Haus, die Bertelsmann-Stiftung und das Amt für Migration und Integration einladen.

Die Lage von Minderheiten und Migranten in den USA bestimmt derzeit die Schlagzeilen. In Deutschland wenig bekannte Initiativen wie Welcoming America und Sanctuary Cities stehen für ein Amerika der Weltoffenheit und Toleranz.

Professor Albert Scherr von der Pädagogischen Hochschule Freiburg führt in die Diskussion ein und wird den Abend moderieren. Fachleute aus Deutschland und den USA diskutieren Chancen und Perspektiven amerikanischer und deutscher Kommunen, die Rechte von Geflüchteten und Migranten zu verteidigen und Städte als Orte gelebter Vielfalt zu erhalten.

Termin: Mi, 12.4., 19.30 Uhr, Carl-Schurz-Haus, Eisenbahnstr. 62, Eintritt frei.

Mit dem Bus nach Guildford

Eine Bürgerreise in die englische Partnerstadt Guildford bietet die Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften in Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg vom 5. bis 10. September an.

In Guildford erwartet die Teilnehmer neben einem Empfang im Rathaus unter anderem eine Stadtführung, ein Ausflug nach Wisley Gardens, eine der schönsten Gartenanlagen Südens, und eine Tagesstour auf Schloss Hampton Court. Ein besonderes Erlebnis wird ein Besuch der traditionellen „Heritage Open Days“.

Der Reisepreis für Mitglieder beträgt pro Person im Doppelzimmer 1150 Euro (Einzelpersonenzuschlag 295 Euro).

Weitere Infos und Anmeldung (bis 25. April) bei Margarete Müller, Tel. 07664/2258 oder E-Mail: margarete.mm.mueller@t-online.de

Ein Festival von Bürgern für Bürger

3. Internationales Bürgerbühnenfestival vom 18. bis 25. Mai

Vorhang auf für das dritte Internationale Bürgerbühnenfestival, heißt es vom 18. bis 25. Mai. Das Festival, das erstmals vor drei Jahren in Dresden und 2015 in Mannheim stattfand, kommt dieses Jahr nach Freiburg. Es fungiert auch als Resümee der Ära Barbara Mundel, die seit Beginn ihrer Intendanz 2006 die „professionelle Arbeit mit nicht professionellen Darstellern“ vorangetrieben hat.

Denn genau das verbirgt sich hinter dem Begriff Bürgerbühne, wie Viola Hasselberg bei der Ankündigung des Programms erläutert: „Bürgerbühnen sind eine eigene Sparte an Theatern, in der künstlerische Arbeiten mit Laien einstudiert, erprobt und zur Aufführung gebracht werden.“

Am Freiburger Haus spricht man allerdings nicht von Bürgerbühnen, sondern von einem erweiterten Ensemble. Dieses sei aus dem Spielplan nicht mehr wegzudenken, so Viola Hasselberg und erinnert an „Das doppelte Karottchen“,

das ein ganzes Dorf auf die Beine brachte. Und „Die Bettleroper“ öffnete die Bühne für Menschen, die sich nie im Theater aufhalten.

Das wünscht sich Viola Hasselberg, die zusammen mit Veit Arlt die künstlerische Leitung innehat, auch für das achttägige Festival. „Es ist ein Festival von Bürgern für Bürger.“

Seit Sommer 2016 hat eine Fachjury aus über hundert Produktionen von Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Europa und aus Afrika neun ausgewählt.

Politisch, frech, unterhaltsam

Den Auftakt machen fünf in Athen eingewanderte Putzfrauen, die in dem Stück „Clean City“ der griechischen Regisseurin Anestis Asas und Prodromos Tsirikis mit der griechischen Regierung aufräumen. In „Sorry“ von Monster Truck & The Footprints wird hinterfragt, ob der europäische Blick auf Afrika tatsächlich so aufgeklärt ist, wie allgemein behauptet wird. Und in „Klauni“ von Teatr 21 zeigen polnische Darstellerinnen und Darsteller

mit Down-Syndrom, wie sie sich ein normales Familienleben vorstellen würden – wenn sie dürften.

„Im Fokus der Festivalsauswahl stehen politische Arbeiten, die den Umständen der Zeit aus ihrer jeweils speziellen Perspektive ins Auge schauen“, erklärt Viola Hasselberg. „aus der Kombination von Thema, Entstehungsort, den Akteuren und der gewählten künstlerischen Form beziehen sie ihre Brisanz und ihre Qualität.“

Den Vorteil von Produktionen mit Laien sieht die künstlerische Leiterin darin, dass das Dargestellte beim Zuschauer authentisch ankommt und daher besser nachvollziehbar ist.

Ein umfangreiches Begleitprogramm rundet das Festival, das in Kooperation der Städtischen Bühnen mit dem Theater im Marienbad, dem E-Werk und dem Kommunalen Kino ausgerichtet wird, ab. Der Verkauf hat bereits begonnen.

3. Internationale Bürgerbühnenfestival, Do, 18., bis Do, 25.5., an verschiedenen Orten
Weiter Infos sowie Tickets unter www.buergerbuehnen-festival.de



Räumen auf: Die griechischen Reinigungskräfte nehmen sich die große Politik vor. (Foto: Ch. Georgiadou)

Wie Eisen die Welt veränderte

Die Ausstellung „Eisen – Macht – Reichtum“ erzählt vom Reichtum der Kelten

Seit jeher bringt Wissen Macht mit sich. So war es auch vor 2500 Jahren, als die Kenntnisse über die Herstellung von Eisen einzelnen Menschen zu enormem Reichtum verhalfen. Die jüngst eröffnete Dauerausstellung „Eisen – Macht – Reichtum“ im Archäologischen Museum Colombischlössle erzählt von den reichen Kelten dieser Region.

Außerdem zeigt die anschauliche Präsentation herausragende Funde aus der Eisenzeit und verdeutlicht somit, wie technische und soziale Entwicklungen miteinander verknüpft waren. Denn um Eisen gewinnen zu können, musste ein großer Aufwand betrieben werden, der zu Arbeitsaufteilung und damit auch zu gesellschaftlichen Unterschieden führte. Davon zeugen eisenzeitliche Prunkgräber.

In der Ausstellung können die Besucherinnen und Besucher das Prunkgrab von Kappel

als begehbare Grabkammer erleben und reiche Beigaben, wie beispielsweise einen vierrädrigen Wagen und neun Trinkbecher aus Bronze, entdecken. Eine 3D-Simulation zeigt zudem den Bau des Grabes und den Einsturz des Grabhügels Jahrhunderte später.

Außerdem zu sehen ist die älteste Glasschale, die nördlich der Alpen gefunden wurde. Das gläserne Trinkgefäß wurde in den 90er-Jahren in einem Grab bei Ihringen am Kaiserstuhl von Archäologen entdeckt und war in der Eisenzeit wertvoller als Gold. Als Import aus dem Orient zeugt die Schale auch vom regen Handel zur damaligen Zeit.

Mitmachaktionen für Jung und Alt

Neben den Themen „Bestattung“ und „Handelsbeziehungen“ liegt ein weiterer Fokus der Ausstellung auf der Stadtentwicklung. Wer durch

Eisen Macht erlangt hatte, war auch bestrebt, diese zu erhalten. Befestigte Siedlungen gewährten ein gewisses Maß an Sicherheit. An einer interaktiven Station können Kinder und Erwachsene eine Befestigungsmauer aus Holz nachbauen.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Bei Podiumsdiskussionen tritt die Archäologie in Dialog mit anderen Disziplinen, renommierte Fachleute laden zum Gespräch ein. Verschiedene Workshops bieten Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Tongefäße zu modellieren, Glasperlen herzustellen oder keltische Comics zu zeichnen. Bei Familienführungen kommen auch die Kleinsten auf ihre Kosten.

Eisen – Macht – Reichtum, Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, Di–So, 10–17 Uhr
Eintritt: 4 Euro, erm. 3 Euro

Eine Oper für Jung und Alt

Cendrillon oder Der gläserne Schuh



Märchenglück: Der verlorenen Schuh wird Cendrillon (Kim-Lillian Strebel) von einem Prinzen gebracht. (Foto: M. Korbel)

Kleine und große Opernfreunde dürfen sich freuen, denn morgen, Samstag, feiert Cendrillon oder Der gläserne Schuh von Jules Massenet Premiere auf der Bühne des Großen Hauses. Das Märchen, das aus der 1697 veröffentlichten Sammlung des französischen Märchendichters Charles Perrault stammt, entspricht in weiten Zügen dem deutschen Aschenputtel oder Aschenbrödel.

Anders als bei den Brüdern Grimm verliert Cendrillon in der französischen Fassung jedoch keinen goldenen Schuh,

sondern einen Schuh aus Glas. Ein weiterer Unterschied ist das Motiv des Traums, das vor allem im Libretto im Mittelpunkt steht.

Die Freiburger Inszenierung, bei der die Intendantin Barbara Mundel Regie führt und Fabrice Bollon die musikalische Leitung übernommen hat, ist für Opernliebhaberinnen und Opernliebhaber ab 12 Jahren geeignet.

Aufführungstermine im April: Sa, 8.4. / Do, 13.4. / Sa, 15.4. / So, 30.4., jeweils 19 Uhr, weitere Termine im Mai, Infos im Internet unter www.theater.freiburg.de

Workshops zu Identität

Veranstaltungsreihe „Weltensammlerinnen“

Die Veranstaltungsreihe „Weltensammlerinnen“, die vom 28. April bis 22. Juni an mehreren Orten in Freiburg stattfindet und von der Interessensgemeinschaft für Angewandte Lebensfreude, dem Kulturrat und der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau der Stadt Freiburg veranstaltet wird, beschäftigt sich mit Fragen der Identitätsfindung und der Zugehörigkeit. Neben Ausstellungen, Lesungen, Tanz-, Theater- und Filmabenden werden auch zwei Workshops angeboten.

In „Bewegung im Dazwischen“ erarbeiten die Teilnehmerinnen mit den gestalterischen Mitteln aus zeitgenössischem Tanz und Theater eine kurze kollektive

Performance. Der Workshop findet am Freitag, 28., und am Samstag, 29. April, sowohl in deutscher als auch englischer Sprache statt.

Am Donnerstag, 4., und Freitag, 5. Mai, arbeiten die Teilnehmerinnen im Workshop „Written on this body“ mit Sprache und Rhythmus sowie der Poesie des persischen Dichters Hafis. Auch dieser Kurs wird in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Für beide Workshops ist eine Anmeldung bis Dienstag, 11. April, bei Clementine Herzog (201-2112, clementine.herzog@stadt.freiburg.de) erforderlich.

Weitere Infos unter www.freiburg.de/weltensammlerinnen



Waldhausausstellung „Kunst trifft Natur“

Kunst trifft Natur ist das Motto einer Ausstellung im Waldhaus, die noch bis zum 23. April zu sehen ist. Gezeigt werden Bilder, Fotografien und Skulpturen, die in der Pädagogischen Ideenwerkstatt Bagage entstanden sind. Über 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet haben sich künstlerisch mit dem Thema Kunst und Natur beschäftigt. (Öffnungszeiten Waldhaus: Di bis Fr 10–17 Uhr, So 12–17 Uhr)

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Die Stadt Freiburg sucht Sie für das Büro für Kommunikation als

Volontärin (m/w) in der Online-Redaktion

Ihre Aufgaben

- Redaktion, Gestaltung und Konzeption des Internetauftritts der Stadt Freiburg
- Administration des Content-Management-Systems pirobase
- Redigieren und Schreiben von Texten

Wir wünschen uns

- Hochschulreife, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Studium, Interesse an Kommunalpolitik und erste Erfahrungen in Journalismus oder Öffentlichkeitsarbeit, vorzugsweise in einer Online-Redaktion
- Kenntnisse in den gängigen Webtechnologien (HTML, CSS, Javascript), Erfahrungen mit Grafik, Design und Videoschnitt und ein Überblick über die aktuelle Social-Media-Landschaft

Wir bieten

- Eine zweijährige Ausbildung zur Online-Redakteurin / zum Online-Redakteur in der Redaktion von freiburg.de zum nächstmöglichen Zeitpunkt.
- Eine vierwöchige Fortbildung bei einem anerkannten Institut der publizistischen Bildungsarbeit.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Jürgen Smola oder Christof Heim, 0761/201-1360 bzw. 0761/201-1361

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Zeugnissen und eventuellen Arbeitsproben bis 28.04.2017 **bevorzugt per E-Mail** möglichst in einer Anlage an internet@stadt.freiburg.de

Sie können sich auch auf dem Postweg bewerben. Bitte schicken Sie uns keine Originale und keine Bewerbungsmappen, da wir die Unterlagen nach dem Bewerbungsverfahren nicht zurücksenden.

Stadt Freiburg im Breisgau
Büro für Kommunikation
Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg

Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung als

Ingenieur (m/w) für den Bereich Stadtentwässerung

(Kennziffer E5513, Bewerbungsschluss 28.04.2017)

Ihre Aufgaben

- Erarbeitung von Konzepten für Anlagen der Stadtentwässerung
- Betreuung und Fortschreibung des hydraulischen Kanalnetzmodells sowie Mitwirkung bei der städtischen Bauleitplanung
- Aufstellung des Investitionsplans
- Bauüberwachung in der Funktion des Bauherrn von komplexen Projekten sowie Steuerung von planerischen und betrieblichen Tätigkeiten

Wir wünschen uns

- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt Siedlungswasserwirtschaft oder vergleichbarer Studienabschluss
- Berufserfahrung, bevorzugt im Bereich Planung von Anlagen der Siedlungswasserwirtschaft, erwünscht
- Kenntnisse in der Kanalnetzrechnung
- Strukturierte Arbeitsweise, Kreativität bei der Entwicklung konzeptioneller Lösungen, Problemlöse- und Durchsetzungsfähigkeit sowie Kooperationsbereitschaft

Wir bieten

- Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 13 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Eine vielseitige, am Gemeinwohl orientierte Tätigkeit in einem nachhaltigen Aufgabenbereich mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung in einem engagierten Team und modernen Umfeld

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Reuß, 0761/201-4400

Wir suchen für das Amt für Schule und Bildung

Verwaltungskräfte (m/w) an Freiburger Schulen

(Kennziffer E1101, Bewerbungsschluss 21.04.2017)

Ihre Aufgaben

- Sekretariatstätigkeiten, insbesondere die Bearbeitung des Postverkehrs, Schreibarbeiten, Telefondienst, Umgang mit Besucher/innen, Terminkoordination sowie die Organisation der Geschäftsabläufe und die Bearbeitung von Verwaltungsangelegenheiten
- Verwaltung des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens wie Auftragsabwicklung, Rechnungsbearbeitung, Bestandsüberwachung, Inventarisierung, Kassen- und Kontenführung
- Bearbeitung von Schülerangelegenheiten wie z.B. Information und Beratung, Datenerhebung und -pflege, Schullaufbahnangelegenheiten, Schülerbeförderung sowie -versicherung, Anmeldeverfahren, Verwaltung und Auswertung der Schülerdaten
- Sachbearbeitung von Lehrerangelegenheiten

Wir wünschen uns

- Eine abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich oder im Verwaltungsbereich oder als Rechtsanwaltsfachangestellte/r
- Erfahrung im Sekretariatsmanagement und in der Verwaltung erwünscht
- Gute EDV-Kenntnisse
- Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, sichere sprachliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Flexibilität, Team- sowie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit

Wir bieten

- Nach Entgeltgruppe 7 TVöD bzw. Besoldungsgruppe A 7 LBesO bewertete Stellen
- Aktuell eine Stelle in Teilzeit (55%) an der Pestalozzi-Grundschule und eine Stelle in Teilzeit (50%) als Springer/in
- Eine selbstständige und abwechslungsreiche Tätigkeit

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Mirzaei, 0761/201-2342

Wir suchen für das Amt für Schule und Bildung

Küchenaushilfskräfte (m/w)

für die Schulküchen in der Mooswaldschule, Richard-Mittermaier-Schule, Schule Günterstal sowie im Schulkindergarten Haus Weingarten für kurzfristige Einsätze als Krankheitsvertretung

(Kennziffer E1097)

Sie haben praktische Erfahrung im Küchenbereich und sind für Einsätze von 10 Uhr bis 15 Uhr verfügbar? Wir bieten mehrere Beschäftigungsverhältnisse, die Bezahlung erfolgt stundenweise zu 11,00 Euro pro Stunde.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Mirzaei, 0761/201-2342.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer E1097 per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-asb@stadt.freiburg.de

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement Freiburg als

Reinigungskraft (m/w)

in Teilzeit (40-50%) im Zeitvertrag für städtische Dienststellen und Schulen

Die Reinigungszeiten sind zwischen 13:00 Uhr und 20:00 Uhr. Die Bezahlung erfolgt nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Erfahrung in der Reinigung sowie gute Deutschkenntnisse sind von Vorteil.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Tissen, 0761/201-2431 oder Frau Schillinger, 0761/201-2430.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail möglichst in einer Anlage an GMF_Personal@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Gebäudemanagement Freiburg, Sachgebiet Personalmanagement, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg-Betzenhausen.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg DIE ARBEITGEBERIN

www.blutspende-uniklinik.de

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall... Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter 0761-273044



79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Die Profis für ein schönes Zuhause!
Ihr Maler
Ullrich
Malerfachbetrieb
www.maler-ullrich.de ©0761/43597

Überdurchschnittliche gute Bezahlung. Mitarbeiter für Öffnungs- und Schließdienste auf 450 € und/oder Teilzeit in Freiburg gesucht!

Rentnerfreundliche Einsatzzeiten.

Bei Interesse bitte Bewerbung an: bewerbung@seros-security.com oder

Telefon 0 65 33 / 95 51 33



www.easylife-freiburg.de

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. caritas

Beweg was!
Make a difference!

Melde dich für dein Freiwilliges Soziales Jahr, deinen Freiwilligendienst oder dein Praktikum! **Ruf einfach an: (0761) 319 16-65.**

Join us for your voluntary social year, voluntary service or traineeship! **Just give us a call: +49 761 319 16-65.**

FSJ oder BFD bei der Caritas in Freiburg:

- Sammle Erfahrungen / Gain experience
- Unterstütze Kinder, Ältere oder Menschen mit Behinderung / Support children, elderly or challenged people
- In einer unserer 60 Einrichtungen in Freiburg und Umgebung / in one of our 60 facilities in Freiburg and area
- WG-Zimmer frei! / We provide housing!

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V., Herrenstraße 6
79098 Freiburg · Telefon (07 61) 319 16-0 · fsj@caritas-freiburg.de
www.caritas-freiburg.de · www.facebook.com/caritas.freiburg

Sommerfahrplan 2017
gültig von 26.03.2017 bis 28.10.2017

Airport Bus
Ihr FlugBus zum EuroAirport.
BASEL, MULHOUSE, FREIBURG
Freiburger Reisedienst
In Kooperation mit: FLIXBUS

Fahrplan:
Freiburg – Neuenburg – EuroAirport
Freiburger Seite

Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
Freiburg Althaus	Freiburg Althaus	Freiburg Althaus
03:15	03:15	03:40
04:15	04:40	04:15
05:15	05:45	05:45
06:30	06:45	07:10
07:30	07:45	07:00
08:45	08:45	08:30
10:15	10:00	10:00
11:15	11:00	11:25
12:15	12:00	12:30
13:45	13:00	13:45
15:00	14:00	15:30
16:00	15:25	16:45
17:30	16:25	18:00
18:45	17:30	19:00
	18:30	18:55

An Feiertagen fährt der Bus wie an dem entsprechenden Wochentag.

Haltestellen:
FREIBURG: Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB) Bussteig 2
NEUENBURG: Haltestelle „Alte Grenze“ an der B378
EUROAIRPORT: Französische Seite direkt vor dem Flughafengebäude

Fahrplan:
EuroAirport – Neuenburg – Freiburg
Freiburger Seite

Montag bis Freitag	Samstag	Sonntag
EuroAirport Althaus	EuroAirport Althaus	EuroAirport Althaus
00:45*	00:45	00:45
08:45	08:45	07:00
10:00	10:00	08:45
11:15	11:00	10:00
12:15	12:00	11:30
13:30	13:00	12:30
14:45	14:00	14:00
16:00	15:00	15:15
17:00	16:00	16:30
18:30	17:15	18:30
19:45	18:30	20:00
21:45	20:00	21:45
22:45	22:30	22:30
23:45	23:45	23:45

* Dieser Kurs verkehrt nur am Montag und Freitag

Freiburger Reisedienst
www.freiburger-reisedienst.de

Airport Bus-Tickets:

Freiburg	Einfach	Hin + Zurück
Erwachsene	19,90 €	39,00 €
Kinder (unter 13 Jahren)	10,00 €	20,00 €
Neuenburg	Einfach	Hin und Zurück
Erwachsene	12,90 €	25,00 €
Kinder (unter 13 Jahren)	6,50 €	13,00 €

Gruppen 10% Ermäßigung

Einzelfahrtscheine sind erhältlich online unter: flexbus.de oder direkt beim BUSFAHRER.

Rückfahrkarten sind ausschliesslich beim BUSFAHRER erhältlich.

Die Rückfahrkarten haben eine Gültigkeit von 2 Monaten ab dem Verkaufsdatum. Regiokarten, BahnCards und Zug zum Flug Tickets werden nicht akzeptiert.

Stand: 20.03.17 | ohne Gewähr - Irrtümer und Änderungen vorbehalten.